



reliquiar des
ntinus
er Propstin
astel. 15. (ge-
ert)

General-Anzeiger

1 2 3

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: W. Rathenaustr. 50
Fernsprecher Nr. 7000-7007.

für Elberfeld-Barmen
(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt - Bergische Nachrichten)

Barmen
Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Neuerweg 57
Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997

Beilagen: Westdeutsche Illustrierte Zeitung - Das Technische Blatt - Westdeutsche Sport-Zeitung - Für unsere Frauen - Haus, Hof und Garten.
Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (2 mm breit) 15 Pfennig, private Familienanzeigen und Stellenangebote 10 Pfennig. - Reklamen für 1 mm (2 mm breit) 60 Pfennig. - Anzeigenentwürfe sind sofort nach Empfang ohne Abzug zu zahlen. (Vollständig: Konton Nr. 262 H. Strader, Filiale Elberfeld.) - Erfüllungsort ist Elberfeld.

Berlin NW 7
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Linden 59a
Fernsprecher: Amt Zentrum Nr. 10428, 13499 und 974

Erscheint wochentlich. - Bezugspreis: halbjährlich 1 Reichsmark. - Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen u. für teleph. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streit können Einsprüche nicht berücksichtigt werden. - Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 240 - 39. Jahrgang.

Montag den 12. Oktober 1925

Einzelpreis 15 Pfennig.

Der deutsch-russische Handelsvertrag

BB Moskau, 11. Okt. Der Text des deutsch-russischen Handelsvertrages ist mit Ausnahme einiger unwichtiger Einzelheiten über die Besteuerung der russischen Handelsmissionen und über den Status der Exterritorialität der Handelsmission in Hamburg fertiggestellt. Es ist möglich, daß die Unterzeichnung des Vertrages am Montag oder im Laufe der Woche erfolgen wird. Das russische Auswärtige Amt hat zu diesem Ereignis eine besondere Zeremonie geplant. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat man sich über den umstrittensten Punkt des Vertrages, die Klausel über die Meistbegünstigung, nunmehr endgültig geeinigt, und zwar auf der Grundlage der russischen Formel, die Deutschland dieselbe Behandlung gewährleisten wie den anderen Nationen, mit Ausnahme von Persien, Afghanistan, der Mongolei und vielleicht noch der Türkei.

Die deutsch-italienischen Handelsbeziehungen.

WTB Berlin, 12. Okt. (Kunstsprach.) Die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Italien sind zurzeit bekanntlich durch ein Handelsprovisorium geregelt, das bis zum 31. Oktober läuft. In Rom wurde jetzt die Abmachung getroffen, daß bis zum Ablauf des Provisoriums sich der dem gegenseitig gegenüber Italien geltenden Status tatsächlich nicht ändern soll. Die zurzeit geltenden deutschen Vertragsverhältnisse daher auch nach dem 16. Oktober auf die italienischen Erzeugnisse weiter angewendet werden. Dies hat zur Folge, daß die Länder, die mit Deutschland in einem Meistbegünstigungsverhältnis stehen, gleichfalls bis 31. Oktober die bisherigen Zölle noch genießen.

Gute Ernte in Italien.

WTB Rom, 11. Okt. (Draht.) Im Ministerrat erklärte heute der Wirtschaftsminister, daß die diesjährige Getreidernte 60 Millionen Zentner erbrachte, während die Durchschnittsernte nur 47 Millionen Zentner betrage. Die Maisernte beläuft sich auf 26, die Weisernte auf 6 Millionen Zentner und die Traubenernte auf 68 Millionen Zentner getrocknet, was etwa 44 Millionen Hektoliter Wein entspreche und ebenfalls mehr als die Durchschnittsernte sei.

Der empfindliche Mussolini.

TU Paris, 12. Okt. (Kunstsprach.) Dem "Reuvert Herald" wird aus London gemeldet, daß der italienische Vizepräsident im Foreign Office gegen die Rede protestiert habe, die Baldwin auf dem konservativen Parteitag in Brighton gehalten hat. Der englische Ministerpräsident hatte bekanntlich erklärt, daß Großbritannien seine Politik nicht ändern werde, und die Russen hätten die Versicherung gegeben, daß ihm eine kranke Ansicht fern lag.

Ein politischer Mord.

BB Paris, 11. Okt. (Draht.) Nach italienischen Meldungen wurde in Cagliari der Hauptmann der Nationalmiliz, Emilio Spano, während einer Rekrutierung von fünf angeblich den Oppositionsparteien angehörigen Individuen fortgeschleppt und getötet.

Caillaux über seinen amerikanischen Mißerfolg.

Paris, 12. Okt. (Eig. Draht.) Der Ministerpräsident beschäftigte sich in erster Linie mit den französisch-amerikanischen Schuldverhandlungen. Der Finanzminister Caillaux erläuterte, wie es in der amtlichen Mitteilung heißt, genau den Verlauf der Verhandlungen sowie über die bisher erreichten Ergebnisse. Die Prüfung der von dem Schuldproblem aufgeworfenen Fragen wird im Laufe der nächsten Abstimmung fortgesetzt werden. Bei seiner Ankunft in Le Havre am Samstag hatte Caillaux den Journalisten erklärt: Bei meiner Abfahrt von Amerika herrschte eine Atmosphäre größter Herzlichkeit, wie sie zwischen zwei großen Nationen immer aufrechterhalten werden muß. So sehr ich mich auch bemüht habe, die Rechte Frankreichs zu verteidigen, diese Unterhaltungen wurden zu spät für das allgemeine Beste der Zivilisation begonnen, sie werden aber fortgesetzt werden und müssen fortgesetzt werden zum Besten der Welt und im Interesse der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung Europas, welche mit der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung Amerikas zusammenhängen. Die Millerand nahestehende "Opinion" verfiel, Caillaux sei fest entschlossen, aus dem Mißerfolg seiner bisherigen Sanierungspolitik die Konsequenzen zu ziehen und zurückzutreten, bevor er zum Rücktritt gezwungen werde.

Das Ei des Columbus.

Die Unterhaltung auf dem See.

GA Locarno, 10. Okt. (Eigener Draht.) Mit dem Wochenende ist eine kleine Atempause, aber doch keine politische Stille in Locarno eingetreten. Im Laufe des Nachmittags hat der Kanzler mit dem Außenminister und dem englischen Außenminister Chamberlain sowie Frau Chamberlain, dem Minister Briand und einigen anderen Herren eine Fahrt mit dem Motorboot auf dem Lago Maggiore unternommen, die bis in die Abendstunden dauerte. Selbstverständlich sind dabei auch politische Unterhaltungen gepflogen worden, über die sich Briand nach der Rückkehr in dem Sinne äußerte, daß man "fortschrittliche in der Ebene" gemacht habe, woraus naturgemäß der Schluß zu ziehen ist, daß man immer noch nicht über den Berg gelangt ist. Immerhin geht die Gesamtauffassung in Locarno dahin, daß eine solche halb gesellschaftliche, halb politische Nachmittagspartie der Chefdelegierten wohl nicht unternommen worden wäre, wenn nicht die psychologischen Hemmungen, die in den ersten Tagen noch bestanden, inzwischen beseitigt worden wären. Dabei ist zu beachten, daß Chamberlain sich in den Abendstunden dahin äußerte, daß noch recht ernste Schwierigkeiten bestünden.

Am Abend verammelten der Reichskanzler und der Außenminister die in Locarno anwesenden deutschen Journalisten zu einem geselligen Beisammensein um sich, wobei Reichskanzler Lohse in der von ihm bei solchen Gelegenheiten gebrauchten humorvollen Weise die Rolle der Presse und ihrer Vertreter am Konferenzort als die notwendigen Brücke zwischen der Delegation und dem deutschen Volk insoweit charakterisierte und dem Reichskanzler, daß diese Brücke auch während der Konferenz in der Gesamtpolitik auswirken werde, zum Wohle des Vaterlandes erhalten bleibe.

Der britische Außenminister Chamberlain erklärte heute Abend den englischen Journalisten über die seitlichen Konferenzverhandlungen auf dem See, diese Art der Verhandlungen ist gewiss seltsam, aber sie zeigt, daß die Beziehungen zwischen den Mitgliedern der Vollversammlung so freundlich sind, daß sie auch eine Sondermethode des Verkehrs ertragen können. Ich bin von dem Ergebnis der heutigen Besprechung befriedigt. Sie hat uns wiederum näher an die endgültige Verständigung herangebracht. Es muß aber noch ein großes Stück Arbeit geleistet werden, ehe die Konferenz ihr Ziel erreichen wird.

Zu Beginn der neuen Woche.

GA Locarno, 11. Okt. (Eig. Draht.) Die Minister haben ihre Unterhaltung zu zweit und dritt am Sonntag fortgesetzt, während die übrigen Delegationsmitglieder gemeinsam mit der internationalen Presse auf Einladung der Stadt Locarno einen wundervollen Ausflug zu Schiff nach Jola Bella machten. Man tritt daher in die zweite Woche ein in der Hoffnung, daß jetzt endlich an die Stelle ermüdender und unfruchtbarer Diskussionen und Kompromißverhandlungen die positive Lösung tritt.

Von Anfang an hat es eigentlich nur zwei kritische Punkte im Sicherheitspakt selbst gegeben, über die man bislang noch nicht herausgefunden ist, und zwar einmal die Garantie Frankreichs für die Verträge mit den Oststaaten und dann die Aufhebung des Artikels 16 der Völkerbundsstatuten oder seine Aufrechterhaltung, solange die anderen Staaten nicht in gleichem Maße abgerüstet haben wie Deutschland.

Für das Problem der Ostgarantie Frankreichs, die in der von Paris vorgeschlagenen Form gänzlich unannehmbar war, sieht jetzt zur Erörterung werden soll, daß die polnisch-französische Garantie zu einem Aktionsmittel Frankreichs gegen Deutschland wird. Man will zu diesem Zweck eine neutrale Instanz einrichten, die weiter zu entscheiden hat, ob Frankreich das Recht hat, im Falle eines deutsch-polnischen Konflikts in Deutschland einzumarschieren. Über diesen Vorschlag wird man erst sprechen können, wenn er im Vorlaute vorliegt. Vorläufig kann man nur das feststellen, daß es schließlich einerlei ist, wie die französische Garantie ausgestaltet wird, wenn sie nur in eindeutiger Weise ausgestaltet ist.

Noch schwieriger ist zweifellos die Frage des Artikels 16. Die Franzosen behaupten zurzeit, es sei alles in wundervoller Ordnung. Praktisch hätten die Deutschen bereits eingesehen, daß ihnen die Alliierten ebensowenig wie der Völkerbund Rat und Beistand geben könnten. Sie würden daher ihre Forderungen nicht mehr aufrechterhalten, sondern "nur noch so tun", um ihre einmal aufgeworfene öffentliche Meinung allmählich in andere Bahnen lenken zu können.

Eine solche Haltung der deutschen Delegation ist natürlich ausgeschlossen. Nach wie vor ist die Klärung des Artikels 16 die conditio sine qua non. Ohne sie ist der Eintritt in den Völkerbund gar nicht denkbar, und da man dies auf der anderen

Seite weiß, beruht dieser erstaunliche Optimismus im alliierten Lager entweder auf einem gründlichen Mißverständnis oder aber er stellt einen Teil der Wanderschaft dar, an denen diese Konferenz so reich ist und deren Zweck für jeden Kenner der französischen Beeinflussungstechnik ohne weiteres klar ist.

Dadurch, daß man in der Welt stoffe Hoffnung im Sinne der Entente weckt, hat man es dort leicht, später die Schuld an einem etwaigen Scheitern der Konferenz den bösen Deutschen in die Schuhe zu schieben, die nun einmal nicht dazu zu bringen sind, den wohlgemeinten französischen Ratsschlüssen zu folgen, selbstverständlich aus innerpolitischen Gründen unter dem Druck der Deutschnationalen.

Leider hört man bislang hier nur wenig von den anderen Fragen, die in Deutschland lebhaft interessieren. Weder von der Rückwirkung auf die Rheinlande, von der früheren Räumung der besetzten Gebiete, von der Änderung des Rheinlandsbündnisses, noch von der Vorverlegung der Saarabstimmung ist groß die Rede. Nur die nachdrückliche Räumung der nördlichen Rheinlandzone preist man auf der anderen Seite als ein Gnädigkeits- und verschiebt, daß es sich dabei nur um Erfüllung eines Rechtsanspruchs handelt.

Auch über diese Dinge wird zu sprechen sein. Man wird zugeben müssen, daß die Aufgabe der Delegation angesichts der Größe und Vielgestaltigkeit der Probleme keine leichte ist. Auf der anderen Seite hat sie aber auch eine verhältnismäßig günstige Position. Weder Briand noch Chamberlain können es sich aus innerpolitischen Gründen leisten, ohne positives Ergebnis nach Hause zu kommen. Das kann aber die deutsche Delegation, denn für sie bestehen keine Kompromisse und notwendige Zustimmungserklärungen der politischen Parteien, die Vernichtung ihrer Autorität; der Verzicht auf die Rottebelle aber, wenn die großen politischen Ziele nicht zu erreichen sind, Festigung ihrer Stellung nach innen und außen.

Von einem anderen Berichterstatter erhalten wir folgende Nachricht, die später als vorstehende abgefaßt zu sein scheint und optimistisch gefärbt ist:

GA Locarno, 12. Okt. (Eig. Draht.) Auf Grund einer authentischen deutschen Information darf ich feststellen, daß die langwierige Schwierigkeit der Konferenz bezüglich des Artikels 16 nunmehr endlich auf dem Wege zur Lösung ist. Die Umriß dieser Lösung sind auf der Samstagnachmittagsfahrt der Chefdelegierten im Motorboot von Locarno nach Luino und zurück gefunden worden. Die Fahrt hat also doch ein viel fröhlicheres Ergebnis, als man zuerst annahm. Die etwas extravagante Art der Konferenz wurde durch die Tatsache veranlaßt, daß Frau Chamberlain am Samstag Geburtstag hatte, und daß der englische Außenminister trotz der dringenden Geschäfte sie nicht um eine kleine Geburtstagsfeier bringen wollte. Die Konferenz bestand freilich nur in einer kurzen Teepause und in einem vielstündigen Spaziergang zur Kirche in Luino, wo Frau Chamberlain ein altes Fresko-Gemälde besichtigte.

Die heutige Vormittagsführung, die um halb 11 Uhr beginnt, wird vielleicht schon die endgültige Lösungsformel für die Probleme des Artikels 16 festlegen und registrieren. Dann würde die Konferenz aus dem Westpaktentwurf die Präambel und 10 Paragraphen von 11 adaptieren. Somit bliebe nur noch ein Paragraph zu erledigen, der sich mit dem Komplex der Ostverträge beschäftigt. Es scheint also das meiste schon erledigt zu sein; trotzdem wäre es falsch, das ganze Ergebnis der Konferenz schon als gesichert zu halten.

WTB London, 12. Okt. (Draht.) Daily News schreiben in einem Leitartikel über die gemeinsame Segelfahrt der führenden Staatsmänner in Locarno: Ein solch freundschaftlicher Verkehr zwischen den Außenministern der ehemals feindlichen Staaten würde noch vor drei Jahren die Beteiligten möglicherweise in Amt geloset haben. Dennoch dürfte man aus solchen Symptomen einer veränderten Stellung keine übertriebenen Schlüsse ziehen, denn in Europa herrsche noch viel Unbehagen. Die Vergangenheit würde nicht eher begraben sein, als bis der Versailles-Vertrag revidiert sei. Man beginnt jetzt zur Einsicht zu gelangen, daß es keine wirksame Sicherheit durch aufgeworfene Bedingungen geben könne, sondern nur durch die gemeinsame Übernahme von Verpflichtungen und Verantwortung.

Ein neuer Vorschlag der Alliierten für den Artikel 16?

TU Berlin, 12. Okt. (Draht.) Aus dem französischen Lager erhält der Sonderberichterstatter der Telegraphen-Union eine Darstellung über den Vermittlungsvorschlag, der am Sonnabend Reichskanzler Luther und Dr. Stresemann von Briand und Chamberlain gemacht sein sollte. Wir geben die Darstellung unter ausdrücklicher Vor-

behalt wieder, da sie aus französischer Quelle stammt. Nach der französischen Darstellung soll die deutsche Delegation auf eine Abänderung des § 16 und auf eine neue Interpretation durch den Völkerbundsrat verzichtet haben, weil hierzu weder die in Locarno versammelten Mächte noch eine zu diesem Zweck einberufene Sitzung des Völkerbundsrates bevollmächtigt gewesen wären. Von französischer und englischer Seite sei der deutschen Delegation ein neuer Vorschlag gemacht worden, der dahin geht, daß die vier alliierten Staaten, die an der Locarno Konferenz teilnahmen, und außerdem die Polen und Tschechen sich verpflichten, den § 16 gegenüber Deutschland nicht anzuwenden, das heißt, daß sie ein Versprechen abgeben werden, weder ihre Truppen durch deutsches Gebiet marschieren zu lassen, noch Deutschland zur Teilnahme an den militärischen Aktionen der Völkerbundsmitglieder zu zwingen, noch zur Teilnahme an wirtschaftlichen oder finanziellen Sanktionen des Völkerbundes zu veranlassen. Dieser Vorschlag sei am Sonnabendabend während der Motorbootfahrt Herrn Luther und Dr. Stresemann gemacht worden. Der Erfolg der Konferenz hänge nun davon ab, welche Antwort die deutsche Delegation geben werde. Sie hätte sich zu diesem Zweck mit den Parteiführern und den in Berlin verbliebenen Ratsmitgliedern telegraphisch in Verbindung gesetzt. Der ganze Sonntag sei dem Austausch der Meinungen zwischen Locarno und Berlin gewidmet worden. Am Montag vormittag erwartete man die endgültige Antwort der Reichsregierung. Wie schon oben erwähnt, geben wir die Darstellung unter Vorbehalt wieder.

Stresemann bei Strzyński.

WTB Locarno, 12. Okt. (Kunstsprach.) Der Sonderberichterstatter des WTB in Locarno meldet: Nachdem die vier gestern Abend 6 Uhr verabredete Zusammenkunft Stresemann-Briand-Strzyński wegen einer kleinen Autopanne, die der Minister Stresemann auf seiner Spazierfahrt erlitt, verschoben werden mußte, sprach Dr. Stresemann heute vormittag 10 Uhr im Palasthotel vor und hatte eine etwa 20 Minuten dauernde Besprechung mit Strzyński im Beisein Briands. Es handelte sich dabei zunächst um einen reinen Geschäftsbefuch, der vorwiegend im Laufe des heutigen Nachmittags zu weiteren Besprechungen über die Schiedsverträge mit Polen und der Tschechoslowakei führen dürfte.

Stimmungen aus Locarno.

Von unserem nach Locarno entsandten Sonderberichterstatter.
Locarno, 9. Oktober.
Hotel Splendide (Minister).
Als man sich im Räte der Weisen dazu entschloß, die Konferenz sozusagen unter den beobachtenden Blicken der öffentlichen Meinung aller Länder stattfinden zu lassen, hat man sich sicherlich nicht überlegt, zu welchen Konsequenzen das führen müßte. Zweihundert Presseleute aus der ganzen Welt und verschlossene Türen, zweihundert Wilsenshunger und kein Mensch, der etwas sagt! Unmöglich so etwas; gefährlich gleicher Weise für die Konferenz und für die öffentliche Meinung. Es gab nur zwei Wege, entweder öffentliche Verhandlungen oder völliger Ausschluß aller Neugierigen. Verlegung der Aussprache an einen unbekannten Ort, fern jeder Verbindung mit der Außenwelt. Man hat einen anderen Weg gewählt, man hat geglaubt, eine Verbeugung vor der Großmacht Presse machen zu müssen, man hat sie aber nur halb gemacht. Und so ist denn aus Locarno nicht die Stille einer ruhigen sachlichen Betrachtung geworden, zu der es wie geschaffen ist, sondern die Stille einer wilden Gerüchte, zu einem Teich, aus dem fast ständig wilde Schwärme riesengroßer Enten aufsteigen. Die deutsche Regierung ist nicht ganz unschuldig an dieser Entwicklung, sie war es, die sehr gern eine sehr zuverlässiger Vertreter heimatischer Blätter um sich sehen wollte, durch die sie Ausstreuungen der anderen Seite entgegenwirken konnte, aber das geht voraus, daß im Splendide ebenfalls gearbeitet wird, wie im Palast-Hotel und daß mit der gleichen Routine deutsche Indiskretionen launziert werden, wie es seit jeher von

Heute die illustrierte Beilage:

Westdeutsche Sport Zeitung

der anderen Seite geschieht. Aber man ist in Deutschland immer sehr korrekt gewesen, sehr vornehm und zurückhaltend, hat niemals gleiches mit gleichem vergolten und nie einen groben Reiz auf den sehr groben Klop der anderen gesetzt. Und so hat sich denn immer stärker der Mittelpunkt politischer Informationen von den Höfen Minuslos in das Tal von Locarno verlegt, das Palast-Hotel ist zur Nachrichtenbörse geworden, das Hotel, wo Chamberlain und Briand residierten, und wo sich nur einigermaßen informieren will, der muß, ob er will oder nicht, mehr dort als am Standort der deutschen Delegation sein. Das ist an sich schon eine ungeheuer peinliche Belastung, bringt zudem aber die noch viel größere Gefahr mit sich, daß sehr große, sehr einflussreiche Blätter, vor allem Berlins, ihre ganze politische Arbeit aufbauen auf den Vorstellungen, wie sie in den Kreisen der Entente umlaufen. Und wenn man die deutschen Zeitungen liest, die hier im Cercle de la Presse aufliegen, wenn man die morgentlichen Telegramme mit den Zeitungs-ausschnitten liest, dann sieht man sich oft an den Kopf ob der blühenden Phantasie, die einem da entgegenleuchtet und ob der fähigen Kombinationen, die da angestellt werden. Es heißt, all den vielen Kompromißvorschlägen, all den vielen Versuchungen, aus der Sachlage zu kommen, allzuviel Ehre antun, wenn man sie getreulich wiedergibt, womöglich noch in der Färbung der Gegenseite. Sie gewinnen erst dann Interesse, wenn sie wirklich zum Gegenstand erster Diskussion geworden sind und wenn sie geprüft werden können von dem einig maßgebenden Standpunkt aus, ob sie den deutschen nationalen Interessen entsprechen.

Der Pressescheck.

Um nun die öffentliche Diskussion in die richtigen Bahnen zu lenken und die eigene Presse zu "informieren", hat jede Delegation ihren eigenen Pressescheck mitgebracht. Der Pressescheck ist der unglücklichste Mensch unter Locarnos herrlicher Sonne. Er nimmt an allen Sitzungen teil, er weiß alles und er darf nichts sagen! Oder richtiger, er soll was sagen, das ist sogar seine Pflicht, aber er soll etwas sagen, aus dem kein Mensch entnehmen kann, was denn nun eigentlich los ist. Um dieses zu tun, begibt er und seine Kollegen von der anderen Fakultät sich jeden Abend nach Schluß der Sitzung in die Halle des Palast-Hotels, allwo sich um diese Zeit die englischen, amerikanischen, französischen und deutschen Presselente zu versammeln pflegen. Raum erscheinend einer der Presseschecks, dann stürzt sich auf ihn die Masse. Die durch den Nachrichtenbunker auf das äußerste gereizten Zeitungsmänner und eine Flut von Fragen in den Sprachen aller Länder ergießen sich über sein unschuldig Haupt. Die amtlichen Berichte werden immer mitleidiger lächeln; man will mehr haben, man will sich nicht abblättern lassen, man will einfach alles wissen. Und der Pressescheck gibt Auskunft, jedem seiner Landeskunde, geduldig gibt er sie, unverdrossen, niemals nervös, immer freundlich, er ist die Reife selbst und trübt über von solcher salbungsvoller Weisheit: "Was heute losgewesen ist? Oh, das kann ich Ihnen gerne sagen: Man ist den Problemen näher gekommen, es sind Klärungen eingetreten, teils nach der positiven, teils nach der negativen Seite! Wie die Stimmung ist, ob pessimistisch, ob optimistisch? Die läßt sich einfach beantworten, es besteht kein Grund zur pessimistischen Beurteilung, ob nein, in keiner Weise, wenn man auch durchaus nicht von Optimismus sprechen kann. Im ganzen gesehen ist die Lage die: Man hat heute den Zahn angebohrt, und ist dem Kern näher gekommen!"

Und wenn er das zum zwanzigsten Male gesagt hat, dann resigniert selbst der abgegrübteste Amerikaner und verzichtet. Und das will allerlei heißen! Ueberhaupt die Amerikaner! Sie sind gar nicht zufrieden, es passiert gar nichts, und das bishere europäische Siderheit interessiert brühen so lange nicht, bis ein "Zwischenfall" eingetreten ist. Doch etwa eine heftige Auseinandersetzung zwischen Stresemann und Briand oder so, das liebt man brühen nicht, das ist ein Kabelgramm gar nicht wert, nein, es muß schon etwas Wichtiges sein, so ein kleines Attentat oder sonst so eine Sache, wie vor ein oder zwei Jahren in Lausanne, wo man den russischen Gesandten erschoss. "Oh, das war eine interessante Konferenz." Aber so was gibt's hier nicht, trotz der vielen Kriminalbeamten, die überall herumlaufen, hier muß man sich schon mit einfacheren Dingen begnügen, mit den Auskünften eines Presseschecks. Das tut natürlich niemand und darum sagt jeder vom frühen Morgen bis in die späte Nacht hinter Informationsher und man bekommt sie schon! Sicherlich, wenn sie auch nicht immer ganz richtig sind. Aber es gibt doch einige Pressescheckreiter, die über direkte Beziehungen zu den Ministern verfügen und sie benützen, natürlich nur zum Ruhm ihres Landes. Doch sprechen sie davon zu einem Kollegen, dann tritt diese Information mit Bindeseile ihre Reife durch Locarno an und hat sie auch den letzten Journalisten erreicht, dann hat sie eine ganz merkwürdige Wandlung durchgemacht. Dann ist in Wahrheit aus der Wunde ein Elefant geworden, ein Locarneler Elefant sogar, und das sagt alles. Und das ganze politische Locarno steht faunend vor diesem Wunder, am erstaunlichsten die Presseschecks.

Die Delegationen.

Jeder Delegationschef stellt sich der internationalen Presse vor, das gehört nicht nur zum guten Ton, sondern auch zu dem Stolz der Verbeugung, das man vor ihr gemacht hat. Diese Vorstellung vollzieht sich in einem Zimmer des Palast-Hotels; denn Luther und Stresemann empfangen im Elysée, das erste, und als einzige, die etwas Positives gesagt haben. Die anderen beschränken sich auf die freundlichen Phrasen von gutem Willen und froher Hoffnung. Aber man hat dabei und auch in der Halle des Palast-Hotels die Staatsmänner der Entente doch wenigstens soweit kennen gelernt, daß man sich ein ziemlich gutes Bild von ihnen machen kann. Der interessanteste Mann ist zweifellos Chamberlain, unter Locarnos Sonne etwas aufgetaut und nicht mehr mürrisch und zugewandt wie noch vor fünf Wochen in Genf. Aber aller so deutlich zur Schau getragene frohliche Optimismus täuscht nicht darüber hinweg, daß dieser Mann mit dem typisch englischen Gesicht, dem unvermeidlichen Monokel, das ihn nie verläßt, den großen, aber harten grauen Augen, und der tadellosen Bügelfalte geradezu die Personifikation der Phantasielosigkeit und Korrektheit ist, die

auch aus jedem seiner Worte spricht. Im Innersten seiner Seele ein Bedant, ein harter Anhänger der großen politischen Traditionen Englands. Anpassungsfähig wohl, aber nicht schamlos im Sinne des großen Staatsmannes. Hier zeigt er sich entgegenkommend auch Deutschland gegenüber, nimmt sehr wohlwollend auch die deutschen Argumente auf, aber nicht aus Freundschaft, sondern aus Zweckmäßigkeit, weil er den Erfolg der Konferenz auch innerpolitisch braucht. Er wie Briand, typischer Franzose, etwas weils, sehr nachlässig gekleidet, massiv von Gestalt, schwerfällig und gebüht gehend, mit lebhaftem Mienspiel, aber von suggestiver, allgänger Beredsamkeit. Im Herzen harter Gegner Deutschlands, jetzt aus innerpolitischen Gründen zu Konzessionen bereit, um sein Kabinett zu retten. Hinter diesen beiden treten die anderen zurück, trotzdem die Klugheit des Italiens Scialoja, eines befonnenen und sachlichen Mannes, und die Kompromißgewandtheit des belgischen Landervelde in ihrer Auswirkung auf die Konferenz nicht unterschätzt werden dürfen. Sie beide stellen neben Chamberlain das vermittelnde Element zwischen Deutschland und Frankreich dar, ein Element, ohne das es schon längst zum Bruch gekommen wäre, trotz des guten Willens aller.

Immer noch Kriegsgerichtsurteile gegen deutsche Offiziere.

WTB. Paris, 11. Okt. (Drathb.) Die Gassas aus Tübingen berichtet, daß das Kriegsgericht den französischen Major Haefer in Abwesenheit zum Tode und den Kavallerieoffizier Wolff zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Gegen beide Offiziere hat das Kriegsgericht außerdem die militärische Degradierung angeordnet.

TU. Paris, 12. Okt. (Drathb.) Das Kriegsgericht hat am 10. Oktober den deutschen Obersten Rabitsch, der bei Ausbruch des Krieges das 144. Infanterie-Regiment kommandierte, in Abwesenheit zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Oberst Rabitsch wird nach der Urteilsbegründung für die Erschießung von Zivilpersonen verantwortlich gemacht, die am 22. August 1914 kurz nach Einmarsch des Regiments in Etourcy erfolgt sein soll. (Das alles im Zeichen von Locarno!)

Tagung der Volkspartei in Berlin.

GA Berlin, 11. Okt. (Eig. Drathb.) Heute wurde der zweite Parteitag der Deutschen Volkspartei des Reichstages in Berlin eröffnet. Reichsminister a. D. Scholz kam in seinen Ausführungen auf die Vorgeschichte der Konferenz von Locarno zu sprechen. Er nahm Stellung gegen die Vorwürfe, die man in diesem Zusammenhang gegen die nationale Zuverlässigkeit Stresemanns erhoben habe. In den Kreisen der Partei sei man fest davon überzeugt, daß der deutsche Ehrenstandpunkt bei dem Minister in guten Händen sei, und habe durch das Verständnis dafür, wenn er nicht alles erreichen könne, was angestrebt werde. Scholz warnte davor, bei aller Bedeutung, die der westlichen Frage im Rahmen des Sicherheitspactes zukomme, die Regelung der Ostfrage zu vergessen. Er betonte, daß die gegenwärtige Regelung der Frage der deutschen Exklave, insbesondere das Verhältnis zu den Nachbarstaaten, keine endgültige sein könne.

Reichstagsabg. Kulenkampff sprach dann über die wirtschaftliche Lage Deutschlands. Er warnte vor der Anleihe wirtschaft. Soweit Kredite aufgenommen würden, gehörten sie der Produktion. Die Verwertung, die sich aus den sozialen Lasten ergebe, sei mit dem Preislenkungssystem eng verbunden.

Kunst und Wissenschaft.

Stadttheater Varmen-Eberfeld.

Carmen. Von G. Bizet.

Die Beliebtheit dieser Oper, die sich mit den Jahren eher gesteigert als abgegründet hat, erklärt sich aus einer Summe von Vorzügen, die in ihr vereint sind. Zunächst der Text. Er zeigt weder den alten Opernblödsinn, noch die sich für Tiefen ausübende Verhörschönheit der Roberten. Die Handlung ist einfach und verständlich, in logischer Steigerung theatralisch aufgebaut, und Gelegenheit zu sentimentalen und leidenschaftlichen Gefühlsregungen ist reichlich vorhanden. Das Grundthema: Liebe und Eifersucht wird immer und ewig der dankbarste Vorwurf für ein Bühnenspieler bleiben. Dazu kommt eine Musik, die ebenso charakteristisch wie melodisch ist, auf den Höhepunkten von starker Empfindung getragen wird und dem Zuschauer ebenso gefällig wie dem Laien. Schließlich enthält die Oper verschiedene dankbare Partien, vor allem die Bombenrolle der mit den Männerherzen spielenden Carmen.

Auch die gestrige Aufführung im vollbesetzten Varmen Hause erwies wieder die Wirkung des Stüdes, die umso stärker war, als es eine im Ganzen vorzügliche Wiedergabe fand. Das Orchester unter Ernst Hofffeld spielte tönend und mit dem nötigen Feuer. An der Spitze der solistischen Leistungen stand Adolf Fischer mit seinem Josef. Ein ganz wundervoller Tenor, der argesund scheint, Weichheit mit Kraft vereint und vorzüglich gekühlt ist. Auch barockerlich fand er seinen Mann. Durch edlen Ton und schönen Vortrag erreichte auch Witsch d'Antone mit seinem Escamillo, der aber im Spiel die spanische Grandjea wohl allzu sehr hervorhob. Die vielbesetzte, meist der Musikin zulaufende Partie der Carmen sang die "Hochdramatische" Gertrud Koller-Seibiger mit gutem Gelingen, sang sie, wie es die Situation verlangte, mit Kostbarkeit und mit Gefühl. In der Darstellung war sie mehr Dame als Kind und dem Volke, eine unter den verschiedenen möglichen Auffassungen. Unvorstellbar fand ihr das Publikum im Zuschauerraum. Sehr nett verkörperte Hebrig Hof die Micaela und auch die übrigen Vertreter der anderen Rollen waren gut am Platz, ebenso der Chor. Der neue, sehr hingemalte Zirkusgang hat uns nicht besonders imponiert, außerdem verengt er die Szene dermaßen, daß für die Akteure kaum noch Platz zu ausreichender Bewegung bleibt. Der Vorteil wäre ja, daß man an Menschen spart, aber man hat doch Personal genug zur Verfügung. Sehr geschickt hatte man den Aufzug der Stierkämpfer, der die alle solche Opernaufzüge leicht täuscht, nicht

Der Kampf gegen die Zensur.

Tagung der mittleren Preisprüfungsstellen Preussens.

Am 8. und 9. Oktober d. J. fand im Preussischen Ministerium des Innern eine gemeinsame Tagung der mittleren Preisprüfungsstellen Preussens statt, um die in den letzten Wochen und Monaten eingetretenen Preissteigerungen der Gegenstände des täglichen Bedarfs zu erörtern.

In einer einmütigen Entscheidung brachten die Preisprüfungsstellen ihre Meinung dahin zum Ausdruck, daß die entscheidende Wendung im Preisabbau von einer richtigen Anwendung wirtschaftspolitischer Maßnahmen durch die Zentralstellen des Reiches und der Länder erwartet werden muß. Als Ergebnis der Tagung wurden dann allgemeine und besondere Richtlinien für die Tätigkeit der mittleren Preisprüfungsstellen in den nächsten Wochen und Monaten aufgestellt. Als maßgebende Grundlage wurde der Marktpreis, d. h. der meistgezahlte Preis einer guten Mittelsorte im Sinne der Reichssteuerungszahl angesehen. Im Verhandlungswege sollen alle übermäßigen Gewinnspannen herabgesetzt und alle ungerechtfertigten Nachwirkungen der Geldentwertung beseitigt werden. Gleichzeitig soll durch enge Fühlungnahme mit der Tagespresse und den Verbraucherverbänden eine weitgehende Aufklärung und Mitarbeit der Verbraucherschaft herbeigeführt werden. Unzulässige Zwangsmaßnahmen bei der Preisbildung sollen dem Ministerium berichtet werden, um die erforderlichen Maßnahmen zur schleunigen Beseitigung aller festgestellten Mißstände unverzüglich und zentral zu veranlassen, wie z. B. bei Markennarke und bei Kartellpreisen. Neben dem Strafverfahren soll bei groben Mißständen und Auswüchsen der Preisbildung als Verwaltungsmäßnahme der Erlass eines Handelsverbots, sofortige Geschäftsschließung und Veröffentlichung in der Tagespresse durchgeführt werden. Gleichzeitig werden regelmäßige Prüfungen von Marken und Gewichten, Preisbildern, und Preisverzeichnis und der gewerbepolitischen Vorschriften einsehen. Außerdem wurden noch besondere Richtlinien für Einzelfälle festgelegt.

Der Städtetag

zum Reichsschulgesetzentwurf.

WTB. Hensburg, 11. Okt. (Drathb.) Hier tagte der Vorstand des deutschen Städtetages unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Voß (Berlin). Die Versammlung beschäftigte sich zunächst mit Fragen der städtischen Finanzverwaltung, besonders mit der Frage der Aufnahme von Anleihen durch die Städte. Dabei wurde die Notwendigkeit betont, daß auch den Gemeinden die Aufnahme von Anleihen für ihre unabweisbaren, rein wirtschaftlichen Bedürfnisse unter allen Umständen weiter ermöglicht werden müsse, da die Gemeinden als Träger der öffentlichen Wirtschaftsbetriebe einen integrierenden Bestandteil der öffentlichen Wirtschaft darstellen. Der Vorstand des deutschen Städtetages wandte sich ferner gegen die ungerichtete Anknüpfung, daß die Städte und Gemeinden in ihrer Verwaltung Verschwendung trieben.

Den wichtigsten Beratungspunkt bildete der Referentenentwurf des Reichsschulgesetzes, wozu eine Entscheidung angenommen wurde, die besagt: Der deutsche Städtetag hält es für seine Pflicht, vom schulpflichtigen und finanziellen Gesichtspunkte aus zu beanstanden, daß in dem Entwurf die Regelung der Rechte derjenigen Elternkreise fehlt, die die Simultanschule wünschen. Die in dem Entwurf vorgesehene Er-

richtung von Schulen auf Antrag von nur 40 Eltern wird besonders in den größeren Städten den Schulorganismus auf schwerste Schäden und kann die Bildung von Zwergschuleneinrichtungen hervorgerufen. Das Antragsrecht muß so geregelt werden, daß die Gruppierung von neu einzurichtenden Schulen nicht wesentlich hinter dem örtlich bestehenden Normaltypus zurückbleiben darf. Mehrkosten, die durch die Neuordnung von Schulen durch Vermehrung der Klassenzahl oder die Einstellung von Lehrern entstehen, müssen von dem Reich und den Ländern übernommen werden.

Denkmalsweibe.

WTB. Berlin, 11. Okt. (Drathb.) Heute vormittag fand auf dem Garnisonfriedhof in Gegenwart des Reichspräsidenten die Weibliche Denkmals für die Gefallenen des Königin-Augusta-Garde-Regiments, des Grenadier-Regiments und der Reserve der Infanterie-Regimenter 55 und 202 statt. General a. D. Sir v. Armin hielt die Beisetzrede. Unter den Klängen des Liedes: "Ich hatt' einen Kameraden", das die Menge entzückendst anstimmte, fiel die Hülle. Der Reichspräsident legte als erster einen Kranz nieder mit den Worten: "Euer Blut soll und wird niemals vergehen gelassen sein." Das Denkmal, von Professor Sorrenbach geschaffen, stellt einen sterbenden Soldaten dar, der, unter dem Banner ruhend, die Faust nach dem Himmel streckt, als wolle er die Worte rufen, die auf dem Denkmal eingraviert sind: "Wir haben, auf daß Deutschland lebe."

Reichskonferenz des Reichsbanners

WTB. Berlin, 11. Okt. (Drathb.) Im Anschluß an die Einweihung des neuen Portals zum Reichhof der Märzgefallenen fand heute nachmittags im Plenarsitzungsraum des Reichsbanners eine Reichskonferenz des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt. Bundesvorsitzender Oberpräsident Hering (Magdeburg) gab der Reichskonferenz den Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit des Reichsbanners im letzten Jahre. Er begründete die Stellung des Reichsbanners beim Einzug des Reichspräsidenten v. Hindenburg und erklärte, daß man fragen müsse, ob es für einen Republikaner möglich sei, mit den Sakentzählern in Reich und Glied zu treten. Reichspräsident v. Hindenburg sei für das Reichsbanner kein Zankapfel und auch keine umstrittene Persönlichkeit, solange er im Sinne und Geiste der Reichsverfassung sein hohes Amt ausübe. Das Reichsbanner werde ihm die Achtung, die dem Reichspräsidenten gebühre, entgegenbringen.

Der Prozeß gegen die Pfandbriefanstalt.

GA Berlin, 11. Okt. (Drathb.) An den Zeugentisch des Schwurgerichtssaales, in dem der Prozeß der Landespandbriefanstalt verhandelt wird, trat gestern der Rechtsanwalt Dr. Weichhof aus Köln, der in dieser Affäre viel genannt worden ist, und eine Rolle gespielt hat, die bisher noch nicht völlig geklärt erscheint. Das Gericht trug diesem Umstand Rechnung, indem es den Zeugen unvoreiligt ließ, da er der Beihilfe zum Betrug und der Begünstigung verdächtig sei. Weichhof, Syndikus einer Grundstücks-Gesellschaft, blieb bei seiner Aussage mitunter recht bedächtig und dann wieder so abschweifend, daß der Vor-

die eingängigste seiner monumentalen Sinfonien, die Siebente, die schon bei Gelegenheit ihres ersten Erscheinens im Wuppertal an dieser Stelle eingehend gewürdigt wurde. Der unter dem Eindruck des Todes Richard Wagners geschriebene zweite Satz, der von feierlichem Ernst getragene Trauermarsch, kennzeichnet sie. Ein schier unermesslicher Reichtum an musikalischen Empfindungen ist hier in fühlbar höchsten Ausdruck, zu monumentaler Verklärung gesteigerter Form gegossen. Eine gewaltige stetige Steigerung beherrscht wesentlich eine jeden der einzelnen vier Sätze, die wie die reichvergoldete Innenarchitektur mächtiger Kirchenräume auf uns wirken mit massigen Säulen, mächtigen Bögen und ragenden Altären. Aus dem Fundament des reinen, unbeirrten Gottesglaubens wachsen die herrlichen Tongebäude Bruckners, dieses Riesen an Gestaltungskraft. Es ist natürlich für ein mit so vielerlei musikalischer Tagesfrucht belastetes Orchester ganz besonders schwierig, ein Brucknerwerk in Form und innerlichem Sinn vollends zu durchdringen. Und wenn der Tonkörper der Wuppertaler nicht alles erschöpfte, was die Es-dur-Sinfonie an Aufgaben stellt, wenn man noch Wünsche hatte hinsichtlich stetigen Gleichmaßes der großgeschwungenen Steigerungen, so weiß man, wo die tiefere Ursache liegt: Es fehlt an der Zeit der Vorbereitung. So viel steht fest, daß das Orchester sichtlich bestrebt war, in der reichlichen Fülle bietenden Gefühlswerten der Musik nachzuspüren und darin dem aus seinem überquellenden Musikerherzen kein Gefühl machenden Führer Hermann von Schmelzer, dessen Liebe zu Bruckner man aus jedem Taktschlag fühlte, gute Gefolgschaft zu leisten. So kamen immerhin viele seine Einzelforderungen der Sinfonie zur Geltung. Es fehlte, wie gesagt, nicht an Willen und Können, sondern an Vollbringen: an der Zeit, den Proben. Bruckner aber ist eine feierliche Angelegenheit ganz besonderer künstlerischer Sammlung.

Das Beethovenkonzert spielte der junge Rudolf Berlin, der für seine breitenwärtigen Jahre eine erstaunliche Reife für die musikalische Tiefe des Es-dur-Konzertes aufbringt, das er in vielen Feinheiten erfährt und vor allen Dingen dramatisch durchlebt. Es regnet sich bei dem jungen Künstler bereits Adlerflügeln aus seinem Anschlag in der Kraftäußerung fühlt man Schicksalsböden. Serfins Technik ist gut entwickelt, ohne daß sie wie bei so manchen Virtuosen Selbstzweck wird. Und eben das ist das Befriedigende und Ausdrucksvolle für Serfins künstlerische Zukunft, daß er unter Verzicht jeglicher selbstlichen Neugier, ganz in dem Dienst des Werkes aufgeht, und es spielt. Die Zuhörerschaft spendete diesem so bescheidenen, aber hochbegabten Künstler stürmischen Beifall. Zu Eingang des Abends stand die "Prometheus"-Ouvertüre Beethovens. K.

Eberfelder Konzertgesellschaft.

Das erste Abonnementskonzert der Eberfelder Konzertgesellschaft brachte Bruckner neben Beethoven. Beide eint die von starker musikalischer Gefühlstiefe durchdrungene großdimensionale Lust der Gestaltung. Von Beethoven hörte man das Schöne der Klavierkonzerte und von Bruckner

Herbst

Angebote

Kleider und Seidenstoffe besonders billig

Kleiderstoffe

Neue Karostoffe 100 cm breit, geschmackvolle Muster.....Meter	2.45	1.95
Reinwollener Krepp doppeltbreit, in vielen Farben.....Meter	2.65	2.65
Reinwollene Schotten doppeltbreit, neue Muster.....Meter	4.50	3.75
Mantelstoffe engl. Art, reine Wolle, 130 cm breit.....Meter	4.90	3.90
Reinwollener Gabardine 130 cm breit, in vielen Farben.....Meter	5.90	4.50
Reinwollener Flauch 130 cm breit, schöne Farben.....Meter	5.50	4.90
Velour de laine-Streifen reine Wolle, 130 cm breit, große Muster-Auswahl.....Meter	8.50	6.90
Kostüm-Rips 130 cm breit, schwere Ware, reine Wolle, schwarz, braun und mandelgrün.....Meter	7.50	7.50
Kammgarn-Schotten reine Wolle, 130 cm breit, neue Musterstellungen.....Meter	10.50	7.90
Velour de laine reine Wolle, 140 cm breit, schwere Mantelware.....Meter	10.50	8.75
Zibeline und Kasha 130 cm breit, neue Modifarben.....Meter	12.50	9.50

Seidenstoffe

Damasse halbseiden Jacken- und Mantelfutter, 85 cm breit....Meter	2.95
Helvetia-Seide doppeltbreit, unsere gute Ware.....Meter	3.75
Wasch-Samt 70 cm breit, in vielen Farben.....Meter	3.90
Seiden-Trikot Kunstseide, 140 cm breit, schwarz und farbig.....Meter	4.25
Japon doppeltbreit, einfarbig.....Meter	4.90
Lindener Cöper-Velvet bedruckt, 70 cm breit.....Meter	5.90
Crepe de chine 100 cm breit, in großem Farb-Sortiment.....Meter	6.90
Cöper-Velvet 70 cm breit, schwarz, braun, marine und grün.....Meter	6.90
Bedruckte Marocain Wolle mit Seide, 100 cm br., geschmackvolle Muster.....Meter	7.90
Taffet-Schotten doppeltbreit, neue Karo-Stellungen.....Meter	8.50

Sämtliche Besatz - Artikel

Agraffen - Gehänge - Gold- und Silberspitzen - Pelzbesätze - Krimmerbesätze und -Stoffe
in großer Auswahl.

THETZ

A.-G. - ELBERFELD.

Zurück

Paul Felsch, Dentist
Barmen, Altermarkt 3, Telef. 825.
Sprechstunden 9-1 und 3-6 Uhr.

Edel-Honig,

allerfeinster, goldgelber Blüten-Schleuder-Honig,
garantiert reines, ohne Zuckerzusatz,
gibt, Kiste 8 Pf. Netto-Inhalt 1/2 Liter.
5 Pf. Netto-Inhalt 1/4 Liter - franco, Nachn.
50 Pf. mehr. Reines Gewicht. Retipro-
geg. Einzahl. von 50 Pf.
G. Kauder, Petrad 16, Großkorn-
Yrsand, Postcheckkonto Berlin 123 141.

Weißes Einwickel-Bavier bittet abzugeben Elberfeld, B. Rathenaustr. 50

Will die Hausfrau sparen?
dann übergibt sie ihre Hauswäsche zum Waschen der

Waschanstalt Merkelbach
Elberfeld, Königstraße 123g :: Fernsprecher 5581.

Wäsche nach Gewicht

trocken - gemangelt - schrankfertig

Stärkewäsche in bekanntester Ausführung
Abholen und Zustellen frei. - Unser Auto kommt täglich nach Barmen.

Rüchenherde
w. (auch repariert u.
vermietet) Neumann
H. M., Schillerstr. 10.
Telef. 3652 9429

**Brief-
papiere**
L. Wapen u. Roffen
Bergisch-Breis-
Werkzeugen
in reichhalt. Auswahl
auch aus Glas-
waren.
Seit 1890.
Für Briefverläufer
bietet.
Niemö-Werkzeugen-
Verlag, Elberfeld.
Postfach 90.

Sparkassenguthaben

Bankguthaben, Sparkassenguthaben, Darlehen, Kautions-, Hinterlegungs-, Anleihen, Pensionen, Unterhaltungs-, Betheiligungen, Vermögenswerten, Steuererstattungen, Pfandbriefen, Versicherungen, Kriksanleihen.
Als Kommentar über die Regelung dieser Ansprüche erschien soeben: „Die endgültige Aufwertung“
Ein zuverlässiger Führer durch die neuen Aufwertungsgesetze von Dr. jur. Alfred Schumacher. Essen. - Preis Mk. 5.-
Zu haben bei jedem Buchhändler oder vom Verlag W. Girardet, Essen.

Ein Waggon

la Tafeläpfel

gekauft oder zentnerweise sofort billig abgegeben. Näheres
Otto Lorenz, Elberfeld,
Kiehlstraße 43, I.

Rhein. Winteräpfel
für Tafel u. Haushalt
lietiert Chirpauberein
Weibschheim, Str.
Kreuznach. 58321

Nr.

des 2

Für
des Kre
Schwim
zu einen
u n d
stark, ob
Melbun
nehmern
spruch
anstalt
Wie sch
war der
sam dar
berufene
das Def
biete de
Die örtl
Schwim
Weise g

Am
Stadtwe
schienene
dem 1.
Donn, a
mit dem
Durch so
zur Auf
austaus
Gebieten
sportliche
herbeifü

Als e
verfäls
m e r,
a u f f a
Schwim
Sprecher
Maß pra
dem Geb
wideste
Gedanken
ren Anse
Stellen i
stellte er
brachte ha
durch ihr
geworden
net. Um
und zu t
bei ihrer
Sportes
steht, nich
sondern
tüchtige,
russ- un
Mann ste
Austragu
ritterliche
unserer f
Denn, M
bens, son
fall lohn

Alsban
wart, St
Olymp
für die
des D
Nach eine
seit 1894
pischen
der Deut
schen Tur
in Amster
bildet in
schönes Be
es gilt ja
Nationen
schem Bo
um für k
etwas zu
deutsche
deutsche
willt ist,
Welt zu
hierbei o
weiteren
gramm d
Olympi
nanzierun
ben die
nehmer b
gewährle
Teil auch
die sich
Ehre, den

Nach
ner das
deutsche
gen. N
ten Eintr
h. Federa
müssen si
Weltschw
denen sch
ferballspi
nommen
Springen
beitung,
liche Vere
die dann

Die B
munter
Dr. Stü
man f
Rebner,
Wagbebu
Zuhörer
feststell
mannsch
Männern
schen best
mann selb

Der 2
B. Ma
Die v
Schwim
sicht d
neben in

Ausbildungskursus im Kreise 9 des Deutschen Schwimmverbandes

Für Samstag und Sonntag hatte der Vorstand des Kreises 9 (Westdeutschland) des Deutschen Schwimmverbandes die Vereine seines Gebietes zu einem Ausbildungskursus nach Dortmund eingeladen. Die Beteiligung war überaus stark, obwohl die Kreisleitung infolge allzu reichlicher Meldungen nur eine bestimmte Anzahl von Teilnehmern zulassen konnte. Der lebhafteste Zuspruch zeigt, welcher Wertschätzung sich diese Veranstaltungen in allen Schwimmkreisen erfreuen. Wie schon bei früheren gleichartigen Kursen, so war der Kreisvorsitz auch diesmal wieder sorgsam darauf bedacht gewesen, den Erscheinenden von beruflichen Führern im Deutschen Schwimmverband das Beste, Neueste und Lehrreichste auf dem Gebiet des deutschen Schwimmwesens zu bieten. Die örtlichen Vorbereitungsarbeiten waren vom Schwimmverein Dortmund 96 in vorbildlicher Weise geregelt worden.

Am Samstagabend um 7 Uhr wurden die im Stadtverordneten-Sitzungssaal zu Dortmund erschienenen Ehrengäste und Kurssteilnehmer von dem 1. Kreisvorsitzenden, Studienrat Jerm-Bonn, aufs herzlichste willkommen geheißen und mit dem Zweck der Veranstaltung bekanntgemacht. Durch solche Tagungen will der Kreis beitragen zur Auffklärung über seine Ziele, sowie Gedanken- und Vertiefung seiner Arbeit auf allen Gebieten des deutschen Schwimmwesens neben sportlicher Weiterentwicklung seiner Mitglieder herbeiführen.

Als erster Redner sprach der Direktor der Universitäts-Hautklinik in Münster, Prof. Dr. Stähmer, über das Thema „Sportliche Lebensauffassung“. Dr. Stähmer, der im deutschen Schwimmverband ebenso wie als glänzender Sprecher wie auch als Mann mit einem reichen Maß praktischer und theoretischer Kenntnisse auf dem Gebiet des Schwimmwesens bekannt ist, entwickelte wahrhaft goldene Worte über sportliche Gedankengänge. Durch einen Vergleich des früheren Aufsehens der Schwimmerei bei allen amtlichen Stellen in Staat und Gemeinde mit dem heutigen stellt er fest, daß wir es wahrlich herrlich weit gebracht haben. Die Sportbewegung ist schon allein durch ihre gewaltigen Mitgliederzahlen eine Macht geworden, mit der man heute allenthalben rechnen. Um dieses Ansehen zu erhalten, zu festigen und zu vergrößern, müssen die Vereinsleitungen bei ihrer Arbeit stets die Idee des deutschen Sportes in den Vordergrund stellen, die darin besteht, nicht nur körperliche Fertigkeiten anzueignen, sondern vor allem aus unserer Jugend wahrhaft tüchtige, deutsche Männer zu machen, die im Berufs- und im öffentlichen Leben ihren vollen Mann stellen. Darum wollen wir auch durch die Austragung von Wettkämpfen vornehmlich einen ritterlichen Kampfsport erzielen. Das Evangelium unserer sportlichen Auffassung ist: „Ich diene! Denn nicht glücklich zu sein ist das Ziel des Lebens, sondern glücklich zu machen!“ Reicher Beifall lohnte die herrlichen Ausführungen.

Alsdann verbreitete sich der Verbandschwimmwart, Studienrat Binner-Breslau, über „Die Olympiade 1928 und die Richtlinien für die Vorbereitung der Vertreter des Deutschen Schwimmverbandes“. Nach einem kurzen geschichtlichen Rückblick und den seit 1894 stattgefundenen internationalen olympischen Spielen, begründete der Redner, warum der Deutsche Schwimmverband entgegen der Deutschen Turnerschaft an der nächsten Olympiade 1928 in Amsterdam teilnehmen werde. Der DSV. erblickt in der Teilnahme keinen Verlust gegen deutsches Wesen und vaterländische Interessen; denn es gilt ja keine Väterlandschaft, sondern die Nationen, die heute noch widerrechtlich auf deutschem Boden stehen, sondern wir ziehen hinaus, um für die Befreiung des deutschen Volkes etwas zu leisten. Wir wollen beweisen, daß die deutsche Jugend eine Zukunft vor sich hat, daß deutsche Willenskraft nicht verfliehet, sondern gewillt ist, sich wieder Geltung und Achtung in der Welt zu verschaffen. Ein sportlicher Sieg hilft hierbei oft mehr als lange Ministerreden! Die weiteren Ausführungen machten mit dem Programm der schwimmenden Wettkämpfe bei der Olympiade bekannt, beschäftigten sich mit der Finanzierung der deutschen Unternehmung, und gaben die Richtlinien für die Ausbildung der Teilnehmer bekannt. Nicht technisches Können allein gewährleistet den Sieg, sondern zum nicht geringen Teil auch die geistige Einstellung der Mannschaft, die sich stets bemüht sein muß, daß sie deutsche Ehre, deutsches Ansehen vertritt!

Nach dieser Darlegung behandelte derselbe Redner das Thema: „Internationale und deutsche Wettschwimm-Bestimmungen“. Nach dem in diesem Jahre wieder erfolgten Eintritt des DSV. in die sogenannte Fina, d. h. Fédération internationale de natation amateur müssen sich seine Mitglieder auch wieder mit deren Wettschwimmbestimmungen bekannt machen, von denen schon ein Teil über Schwimmen und Wasserballspiel in die deutschen Bestimmungen übernommen worden ist. Die Vorschriften über das Springen unterliegen zurzeit noch einer Neubearbeitung, die gegenüber den deutschen eine wesentliche Vereinfachung und Verminderung vorsehen, die dann auch für uns Geltung erlangen sollen.

Die Vorträge des Sonntags fanden im Dortmund-Südbad statt. Am Morgen sprach Prof. Dr. Stähmer über „Führung von Sportmannschaften“. Auch hier wußte der sympathische Redner, der öfters Mannschaften des Hellas-Magdeburg auf Auslandsreisen geführt hat, die Zuhörer durch seine prächtigen Ausführungen zu fesseln. Die ins Ausland ziehenden Wettkampfmannschaften müssen neben sportlich tüchtigen Männern aus willensstarken, charaktervollen Menschen bestehen, geleitet von einem wahren Sportmann selbst, dem sie sich willig unterordnen.

Der 2. Kreisvorsitzende, Hochschul-Lehrer B. Mallin-Wachen, bot in seinem Vortrage „Die vorbereitenden Übungen des Schwimmens mit besonderer Rücksicht der Physiologie und Technik“ neben instruktiven theoretischen Ausführungen

auch praktische Übungen, die beide viel Interesse und Beifall fanden.

Der Delegiert im Verbandschwimmwart für Springen, Prof. Dr. Stern-Gelsenkirchen, brachte mit seinen beiden Themen „Allgemeines über Springen und Ausbildung von Springern“ und „Wertung des Springens und Ausbildung von Springern“ manche Lehrreiches; vor allem wies er auf den großen Wert der Troden-Springübungen hin, die mehr geübt werden müssen als bisher, da sie ein vorzügliches Hilfsmittel zur Heranbildung guter Springer sind. Für die Springübungen soll nach Annahme der internationalen Springbestimmungen ein illustrierter Leitfaden mit einheitlich anerkannten Richtlinien erscheinen.

Am Sonntagmittag nahm zunächst Gauschwimmwart Gewerbe-Oberlehrer B. Dörmann-Elberfeld das Wort zu dem Thema: „Winterarbeiten in hallenablosen Vereinen“. Aus seinen Ausführungen dürfen die zahlreich erschienenen Vertreter dieser Vereine reiche Anregungen gewonnen sein, wie sie ihre Mitglieder auch in der hallenlosen Zeit des Jahres zu beschäftigen und damit für sich und die Schwimmfrage zu erhalten vermögen.

Fußballspiele vom Sonntag.

Die Meisterschaftsspiele der 1. Bezirksklasse.

Das entscheidendste Spiel der 1. Bezirksklasse fand in Düsseldorf zwischen Fortuna und S. V. Elberfeld statt. Wenn das Treffen auch 2:1 für Düsseldorf ausfiel, so zeigte doch Elberfeld in seinem ersten Meisterschaftsspiel, daß es noch immer die gefürchtete Mannschaft des Vorjahres ist. Bei etwas mehr Glück und Entschlossenheit im Sturm wäre ihr der Sieg sicher gewesen, da sie weit mehr Torangelegenheiten herausarbeitete als der Gegner. Im Rahmen erlagen die Schwarz-Weissen dem Ansturm der Düsseldorf-Union mit 1:6. Barmen eroberte der Sicherheit in der Verteidigung und der Energie im Angriff. Der Cronenberg S. V. überließ auf eigenem Platz dem Remscheid S. V. einen Sieg und Punkte mit 0:2. Beide Mannschaften boten keinerlei besondere Leistungen. In Düsseldorf spielten S. V. 99 und B. V. 04 mit 1:1 unentschieden. Auch hier waren die Zuschauer mit dem heftigsten Geschehen können wenig zufrieden. Das Tabellenbild zeigt keine wesentlichen Verschiebungen, wie aus der folgenden Zusammenstellung hervorgeht:

Union Düsseldorf	11	8	1	2	38:15	17
Fortuna Düsseldorf	13	7	3	3	26:12	17
S. V. 99 Düsseldorf	11	6	3	2	20:12	15
S. V. Elberfeld	10	4	4	2	23:13	12
B. V. Remscheid	11	4	4	3	16:14	12
Schw.-Weiß Barmen	14	4	4	6	27:41	12
F. C. Solingen 95	11	4	1	6	22:29	9
B. V. 04 Düsseldorf	11	3	2	6	14:20	8
S. V. Cronenberg	12	2	3	7	16:35	7
S. V. 05 Düsseldorf	10	1	3	6	10:21	5

Schw.-Weiß Barmen 1. N. U. Düsseldorf 1:6 (1:3).

Es ist dem unglücklichen Zufall zuzuschreiben, daß der Barmen Bezirksligareine in seiner augenblicklichen unzulänglichen Verfassung gerade die schwersten Meisterschaftsspiele gegen die besten Düsseldorf-Vereine ausgetragen hat. Immerhin herrscht allgemein die Ansicht vor, daß die Elf auch gegen zweifellos besser abgestimmte Mannschaften sich insoweit in der Sturmreihe einige körperlich geeignete Leute befunden hätten. Es war vorzuziehen, daß der völlig unfähige Barmen-Juniormannschaft gegen die relativ mäßige Verteidigung der Union nichts befehlen konnte. Der junge DSV. hingegen, den man als Mittel-Läufer versuchte, verfügte zweifellos über ganz gute Anlagen und zeigte, namentlich in der ersten Hälfte des Spiels, annehmbare Leistungen. Auch die Neuaufrüstung von Hoppe im Tor bewährte sich in etwa. Er griff verschiedentlich mutig ein. Die Barmen Mannschaft hat aber immer noch nicht gelernt, die katastrophalen Torverhältnisse zu verhindern, das hat das Spiel klar und deutlich wieder gezeigt. Immerhin befehle, und das konnte man mit Befriedigung feststellen, die Elf ein ganz anderer Geist als am vergangenen Sonntag. Das große Rätsel war wieder der Innenturm. Es bleibt unverständlich, daß man immer noch nicht auf einige Durchreißer wie Atin und Augelsch zurückgegriffen hat, welche trotz einiger technischer Mängel stürmen und nicht nur spielen.

Z. N. U. ist nicht mehr die Mannschaft von ehemals. Trotzdem waren sie den Schwarz-Weissen weit überlegen. Die Leistungen der Fortuna am vorigen Sonntag übertrafen die der Union in jeder Hinsicht bei weitem. Restlos gefaßt konnte lediglich die rechte Sturmreihe mit Gollupps und Lude, die, nachdem sie bis gegen Schluß von dem mit bewundernswürdigem Eifer kämpfenden Westf. II gut gehalten war, dann, als dieser Spieler verletzt wurde, zu ihrer Höchstform ausliefen. Von dem Spiel selbst, das ziemlich offen geführt wurde, ist nur wenig zu berichten. Eigentümlicherweise erzielte Schwarz-Weiß wieder das erste Tor, um sich dann selbst bis zur Halbzeit drei Erfolge des Gegners gefallen zu lassen. Mit der Einstellung von Fuchs und Gollupps in den Innenturm wehte ein ganz anderer Geist in der Sturmreihe nach der Halbzeit. Sie wurde dem gegnerischen Tor, dessen Hüter einige gute Bälle abwehrte, häufiger gefährlich. Etwa eine Viertelstunde vor Schluß setzte Z. N. U. zum Endspurt an, dem sogar die Düsseldorf-Fortuna zum Opfer fielen, und schraubte nach Meist von der rechten Seite ein geleitetes Angriff ihre Erfolge bis zum Schluß auf 6. Rude tat sich dabei besonders hervor. Nachdem Schöller zu allem Überflus noch einen Elfmeterball in die Bäume gejagt hatte, erzielte kurze Zeit später der Schlußpfiff des Unpart.

Nachdem behandelte der Dozent an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen, Diplom-Sportlehrer R. Kellner-Spandau, in fast rein praktischen Vorführungen das Thema „Das Wasserballspiel mit besonderer Berücksichtigung der Schiedsrichterfragen“. Nach einigen geschichtlichen Mitteilungen über das Wasserballspiel, das wir Deutschen seit 1895 von den Engländern übernommen haben, die es schon seit 1860 kannten, forderte er, daß wir uns der Einübung und Ausbreitung dieser schönen Übung intensiver als bisher angelegen sein lassen müßten. Die Hauptfordernisse einer guten Wasserballmannschaft sind große Schwimmfertigkeit, flüssiges Zusammenstellen und hohe Balltechnik. Diese sind nur zu erreichen durch eifrig und häufig betriebene Übungen, wo denn ein großer Teil auch auf dem Lande vorgenommen werden kann und soll. Auch die Schiedsrichtertage wurden eingehend erörtert.

Sicherlich hat der Kreis 9 den mit der Veranstaltung gewollten Zweck voll erreicht, denn sämtliche Teilnehmer verließen hochbefriedigt Dortmund, um in ihren Vereinen das Gehörte und Gesehene weiter zu verwerten zum Segen der deutschen Schwimmerei und des deutschen Volkes.

teilchen, der im Gegensatz zu seinen Kollegen der vergangenen Sonntage mäßige Leistungen zeigte.

Fortuna Düsseldorf - S. V. Elberfeld 2:1 (2:1).

Entgegen allen Vorhersagen war Elberfeld dem gefährlichen Düsseldorf-Gegner durchwegs gewachsen und hatte nach den Torangelegenheiten sogar den Sieg verdient. Es soll allerdings gern zugegeben werden, daß das Mannschaftegefüge Fortunas fester, die Zusammenarbeit, namentlich im Angriff, besser war, und jeder einzelne Spieler die Elberfelder auch an Schnelligkeit übertraf; aber die gesamte Hintermannschaft des S. V. führte ein so überaus gutes Stellung- und Abwehrspiel vor, daß ungefähr alle Angriffe der Düsseldorf-Elf ihr scheiterten, ohne daß jedoch im Elberfelder Tor wesentlich in Tätigkeit zu treten brauchte. Von den beiden Toren Fortunas ist nur das zweite, das nach Innenturm-Spiel von dem schnell startenden Halbkürer erzielt wurde, als ein normales anzupreisen. Der erste Erfolg Fortunas entsprach in seiner Weise der spielerischen Lage. Ein an sich harmloser Ball wurde von dem herauslaufenden Begleit nur deswegen verfehlt, weil er holperte. Witten vor das Tor gegeben, konnte er dann mühelos eingelenkt werden. Dieser Vorstoß wurde ausgeglichen, als Schmitz eine Flanke Hentfers über den springenden Torwart hinweg einschöpfte. Hätte Elberfelds Halbkürer bei einer weit günstigeren Torangelegenheit auch nur einen Teil der Energie angewandt, durch die Schmitz sein Tor erzielte, wäre das Ergebnis ein anderes geworden; so aber verpaßte er einen von Knebel (Frig) gut vora Tor gegebenen Ball, den er eigentlich nur zu berühren brauchte.

Die Fortunen, die in der ersten Hälfte zeitweilig ein beständiges, abwechslungsreiches Spiel vorführten, ließen nach dem Wechsel bald nach, so daß Elberfeld ihren Gegenstoß auf, und überholte es zum Schluß gar wagen durfte, seine Verbindungsstürmer zurückzuziehen und für sie Innenverteidiger und Tischer vorn einzusetzen. Das Düsseldorf-Tor kam nun in arge Bedrängnis. Ein ganz gefährlicher Ball traf den Wöhen und fand dann aus einem Gewühl heraus den Weg ins Tor. Aber vorher schon pfiff der Unparteiische ab und erkannte auf Schwall, obwohl der Ball stets innerhalb des Feldes geblieben war. Eine offensichtliche Fehlentscheidung brachte so die S. V. um den Ausgleich, der dann auch durch weitere Schwäche nicht mehr erreicht werden konnte.

Während Fortuna eine in allen Teilen gleichmäßig gut besetzte Elf stellte - vielleicht war die robust spielende Verteidigung etwas schwächer -, hatte Elberfeld neben der über alles Lob erhabenen Hintermannschaft eine fast hilflose Sturmreihe. Den einzigen Lichtpunkt hier bildete Schmitz in der Mitte, der aber bei seinen Nebenleuten nur wenig Verständnis fand und von seinen Flügelstürmern überhaupt nicht bedient wurde (der zum Tor führende Ball ausgenommen). Hier muß unbedingt Wandel geschaffen werden. Heute ließen Verbindungs- und Außenstürmer ungefähr alle Eigenschaften vermissen, die man bei einem Stürmer eigentlich voraussetzen mußte: Schnelligkeit, Energie und Ueberlegung (sowohl bei der Ballabgabe wie beim Einfinden in die Netze der Gegner und Mitspieler). Alle übrigen aber zeigten starken Willen zum Sieg und brachten das zum Schluß hin in immer härteren, aber ihre Kraft fast hinausgehenden Leistungen zum Ausdruck, so daß das für ein Sonntag-Vormittagsspiel überaus zahlreich erschienene Publikum den an sich schon interessanten Kampf in den letzten Minuten mit wahrer Begeisterung verfolgte. Elberfeld spielte in folgender Aufstellung: Besold; Ohlenbruch, Hofrich; Lischler, Ammerbacher, Gedenwiler; Schmitz, Knebel (Frig), Schmitz, Sieper, Hentfer.

S. V. Cronenberg - B. V. Remscheid 0:2 (0:0).

Vor einer zahlreichen Zuschauermenge lieferten beide Mannschaften ein erbittertes Treffen, in dem zunächst Cronenberg die bessere Partie war. Aber infolge Unentschlossenheit der Stürmer und der glänzenden Leistung Hentfers im Remscheid-Tor setzte sich die Ueberlegenheit Cronenbergs in dieser Zeit nicht in zahlenmäßige Erfolge um. Nach der Pause fielen die Cronenberger dem von ihnen angelegenen Tempo zum Opfer, während Remscheid besser durchhielt und jetzt auch dem Cronenberger Tor häufiger gefährlich wurde. Nur ihrem guten Verteidiger Sammes hat Cronenberg es zu verdanken, daß Remscheid in dieser Zeit nur zwei Erfolge erzielte, der eine durch einen Handelfmeterball, der andere nach gutem Zusammenwirken von Lins und. Der Schiedsrichter machte nicht gerade einen überaus guten Eindruck.

D. S. V. 99 - B. V. 04 1:1 (1:0).

Toblen, Pfeifen, Brüllen auf den „Rängen“, Rempfeleien, wüste Geste und ähnliche Lebenswahrheiten im „Parfett“. Der heiss brav und anständig spielende Simon von 99 wurde ernsthaft verletzt. Im wohlverstandenen Interesse unserer heimischen Sportbewegung verzichten wir auf eine minutiöse Erörterung der einzelnen Kampf-Ereignisse. Auch darüber soll kein Wort verloren werden, wer den Anlaß zu allen diesen Unregelmäßigkeiten gegeben hat. Ein voll gerüttelt Maß Schuld (vielleicht die größte Schuld) trug die demungestohlene Leidenschaft eines betrüblich großen Teiles derer, die den Fußballsport als eine Art von modernem Gladiatorenkampf (siehe Spengler: „Untergang des Abendlandes“) betrachten und nicht als ein Streben zur Entmenschenisierung des Menschen, zur Veredelung des Geistes, zur Veredelung der Conscience-Kategorie: „Apologie der Technik“.

Wären und künftige Ziele der beiden Mannschaften den gefrigen Kampf schnell vergessen lassen.

Solingen 95 - B. V. 04 2:2 (0:2).

Ein schönes Gesellschaftsspiel, das auf annehmbarstem Niveau stand. Der Verein aus dem Bergischen kramte an dem mangelhaften Können seiner Käufer, wodurch er das Spiel nur zu einem „remis“ gestalten konnte. Gut hingegen war die gesamte Hintermannschaft. Die Elberfelder hinterließen einen sehr günstigen Eindruck. Besonders in der ersten Hälfte lieferten die Gäste ein schönes gefälliges Spiel, um jedoch nach dem Wechsel nachzulassen. Die besten Leute waren der vorzügliche Torhüter, der Mittel-Läufer und im Angriff die Verbindungsstürmer.

Heberfeld über die Spiele der 2. Bezirksklasse.

Vorläufig ausgediehen aus dem Kreise der engsten Beobachter ist die Sportgemeinschaft Langerfeld, die der 1. Sportvereins-Liga Solingen-Gräfrath auf ihrem Kampfbahn mit 3:5 unterlegen wurde. Dem guten Langerfelder Sturm fehlten die Vereinigten ihre besten Verteidiger gegenüber. Durch diese Niederlage setzte sich der S. V. Cronenberg von den TSB. Ronsdorf mit 4:1 schlagen konnte, wieder an die Spitze der Tabelle. Aus dem Hinterhalt hervorgegangen ist der S. V. Ohligs, der seinem Drüßgegner mit 2:0 Tore die Punkte abnahm. Fünf Spiele hintereinander gewinnen, ist ein großer Erfolg. Mit demselben Ergebnis von 2:0 schlug der Heberter S. V. den Langerfelder S. V. Die Tabelle hat nach diesen Spielen folgende Verteilung gezeitigt:

	gew.	gew.	unv.	berl.	Tore	Pkt.
S. V. Cronenberg	15	12	1	2	50:21	25
S. V. Langerfeld	18	11	3	4	56:28	25
TSB. Ronsdorf	16	11	2	3	42:21	24
S. V. Ohligs	18	11	2	5	40:29	24
Solingen-Gräfrath	16	10	2	4	54:24	22
S. V. Elberfeld	16	10	2	4	33:19	22
S. V. Heberter	17	6	6	5	33:31	20
Sportklub Barmen	15	5	3	7	28:29	18
S. V. Barmen	16	4	3	9	30:51	11
S. V. Langerfeld	17	4	3	10	23:44	11
S. V. Ohligs	16	3	4	9	22:40	10
Lura Barmen	15	2	5	8	21:24	9
Solingen 95	16	4	1	11	26:40	9
TSB. Ronsdorf	17	2	1	14	23:54	8

S. V. Ohligs - Ohligser S. V. 06 2:0 (2:0).

Auch in diesem Spiel triumphierte die Taktik der Rassenportier, im Anfang den Gegner möglichst schnell einige Male zu überrollen und sich dann auf den Verteidigungskampf zu verlassen. Gleich zu Beginn verlor Rüd den guten linken Flügel. Es bleibt aber bei den beiden Toren, die nach einer mehrmals abgewehrten Ecke und einem unglücklichen Effektschuss, der von einem Stürmer abprallt und dann ins Tor flog, schon in der ersten Viertelstunde erzielt waren.

S. V. Cronenberg 07 - TSB. Ronsdorf 4:1 (2:0).

Aus dem Ergebnis mühte man schließen, daß Cronenberg den Gegner leicht niedergebhalten hätte. Doch dem ist nicht so. Die Ronsdorfer, die in der Hintermannschaft, dem Mittel-Läufer und beiden Außenstürmern ansprechende Kräfte besitzen, ließen dem Platzverein nicht einen Moment Zeit, unachtsam zu sein. Das schwingvolle, raumgreifende System der Besucher sei besonders hervorgehoben. Etwas ungeschickt spielte Cronenberg seinen im allgemeinen gefälligeren Fußball. Sehr beifällig beginnt der Kampf und die Ronsdorfer mühen sich eine Zeitlang vor dem Cronenberger Tor. Der erste Gegenangriff endet durch Kopfball-Teichmüllers, der Better nur schwach erbeutet, mit dem ersten Tor. Raum drei Minuten später verwandelt der Halbkürer mit prächtigem Kopfstoß eine Flanke



Odol ist, wie bekannt, dasjenige Mundwasser, welches den Ursachen der Zahnverderbnis sicher entgegenwirkt. Wer Odol konsequent anwendet, übt nach dem heutigen Stande der Wissenschaft die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

des Sinkens. Bis zur Halbzeit hatten Tore fallen können, hier wie dort. Eine Enttäuschung brachte der Verlauf der zweiten Spielhälfte, als beide Mannschaften nicht mehr wie vordem mit reiflicher Energie zu Werke gingen. Einem Abwehrer des Halbfeldes sowie einem Strafschuss des Rechtsaußen Sonnenborn, letzte Wundtore das berechnete Ergebnis entgegen. In der letzten Minute lag der Halbrechte Sonnenborn einen Elfmeter aus. In der Technik überragte Sonnenborn den Gegner. Der Schiedsrichter hatte das Spiel, dem eine stattliche Zuschauerzahl beiwohnte, stets in der Hand.

SSG. Darmen — **SSB. Weibert** 4:3 (3:1).

Das Gesellschaftsspiel hinterließ einen guten Eindruck. Abgesehen von den technischen Vorfällen, führt der Gastgeber von Anfang an mit einer leichten Überlegenheit, da sich der Gast als ein nicht zu unterschätzender Gegner erweist. Erst ein Bombentreffer von Seibach bringt gewöhnliche Sicherheit in die Reihen der Darmen. Durch zu weites Aufsteigen der Verteidigung gelangt den Gästen der Ausgleich, der noch in der ersten Halbzeit mit zwei Toren der Darmen erwidert wird. Das frische Spiel der Verteidigung läßt nach Wiederbeginn merklich nach. Weibert weiß das Spiel auszugleichen zu halten und ein weiteres Tor anzubringen. Dann geht Darmen zum Endspurt über. Die Weibert-Hintermannschaft muß noch einmal die Überlegenheit anerkennen. Am Ende, ausgerechnet mit dem Schlußpfiff des Unparteiischen, kommen die Gäste durch Handelfmeter zu ihrem dritten Tor.

Sportklub 08 Elberfeld 1 — **Germania Elberfeld** 3:3 (0:2).

Zum Freundschaftsspiel trafen sich obige Mannschaften. Der mit einem hohen Siege Germanias gerechnet hatte, wurde enttäuscht. Die erste Hälfte sah man Germania meistens in Front. Eine gute Innenkombination führte zum ersten Erfolge. Halb folgte Nr. 2; an diesem Erfolge war der Torhüter von 08 nicht ganz schuldlos. Nach der Pause änderte sich das Bild. 08 spielt mit seltenem Eifer und kann dank der Ausparung sämtlicher Spieler das Resultat auf 3:3 stellen. Germanias Spieler mit Erfolg. Trotzdem war die Mannschaft technisch besser als der Gegner. Sportklub 08 zeigte in der zweiten Hälfte einen fesselhaften Eifer, der bald zum Sieg geführt hätte. Der Unparteiische war im allgemeinen gut. Sportklub 08 2 — Germania 2 4:3. Sportklub 3 — Ballspielverein 3 4:2.

Westdeutschland.

Bergisch-Märkischer Bezirk: Weidenfeld 2:1; Düsseldorf 0:2; B. S. 04 1:1; Kronenberg — Kemscheid 0:2; S. S. 04 1:1; Kronenberg — Tura Düsseldorf 1:0. Gesellschaftsspiele: Solingen 05 — B. f. S. Krefeld 2:2; B. f. S. Düsseldorf — Preußen Krefeld 3:3.

Rheinischer Bezirk: Duisburg 08 — Duisburger Spiel 1:1; BfB. Ruhrort — Oberhausen-Sturm 4:1; Weidenfeld 06 — Ralsport: Mülheim 5:1; Union Damborn — Preußen Duisburg 3:2; Union Krefeld — BfB. Bottrop 5:3; B. S. Weid — Weidenfelder Sp. S. 3:1.

Rhein-Bezirk (Gruppe Süd): Adlner S. R. — Mülheimer S. R. 3:0; BfB. Köln — BfB. S. R. 00 2:1; Victoria Köln — BfB. Köln 1:4; Bonner S. R. — Koblenz 00 02 5:0.

Gruppe West: Eintracht M. Gladbach — Jugend Düren 2:1; BfB. Aachen — Germania Düren 2:2; Düren S. R. — Rheinischer Sp. S. 1:1; S. R. Gladbach — Borussia M. Gladbach 1:1.

Ruhr-Bezirk: M. S. R. Vinden — Dortmund 05 2:0; B. S. Alenessen — Preußen Essen 4:2; Dortmund 08 — Schwarz-Weiß Essen 1:4; Buer 07 — Essen 09 7:0; Langendreer 04 — Union Gelsenkirchen 1:2; Arminia Aachen — 07 Gelsenkirchen 0:7. Gesellschaftsspiel: Alemannia Dortmund — Bagen 05 1:3.

Westfalen-Bezirk: S. R. Greven 06 — Damm S. R. 1:3; Union Reddinghausen — Arminia Bielefeld 2:4; Dambach 06 — Bielefeld 0:2; Bielefeld 0:2; Bielefeld — Sp. u. Sp. S. Ahlen 5:0.

Ostfriesen-Bezirk: Vechen 1000 — S. R. Kassel 0:2; Sp. S. Marburg — Vechen 05 1:3; Göttingen 05 — Borussia Fulda 2:1; Sport Kassel — Weiler 05 1:1; Sp. S. Kassel — Nierode Germania 6:0.

Südwestfalen-Bezirk: Heheim — Godelberg 4:2; Eppenhausen — Sportfreunde Siegen 1:4; BfB. Weidenau — Weiler 5:4.

Südwestfalen-Bezirk.

Bezirk Bayern: 1. B. R. Nürnberg — Bayern München 3:2; München 1890 — Sp. S. Nürnberg 1:1. S. f. R. Nürnberg — Schwaben Augsburg 0:2; Bielefeld 0:2; Bielefeld — Bielefeld 0:2. S. f. R. Stuttgart 2:2. S. f. R. Bielefeld — S. f. R. Stuttgart 0:4. S. f. R. Freiburg — Stuttgarter Riders 0:3. Mainz-Bezirk: Helvetia Frankfurt — S. R. 1890 Hanau 1:5. Union Niederrad — Victoria Aschaffenburg 3:2. Eintracht Frankfurt — S. R. Frankfurt 2:4. Offenbacher Riders — Germania Frankfurt 4:1. Rhein-Bezirk: Fußballspiel 08 Ludwigsbach — S. R. Birmensfeld 1:2. S. f. R. Mannheim — S. R. 08 Mannheim-Ludwigshafen 2:2. Sp. S. Darmstadt — Sp. S. Mannheim-Ludwigshafen 4:0. S. f. R. Redden — Phoenix Ludwigsbach 1:1. Rhein-Bezirk: Saar-Bezirk: 1. B. R. Saar — Sp. S. 02 Griesheim 2:0. S. R. Saarbrücken — T. S. P. Remscheid 5:0. Sp. S. Wiesbaden — Borussia Remscheid 0:0. Borussia Worms — S. R. S. 05 Mainz 1:3.

Mitteldeutschland.

Nordwestfalen: S. f. S. — Eintracht 2:1. Fortuna — TuS. 0:2. Spielvereinigung Olympia Germania 1:1. Bader — Sportfreunde 0:2. Sportfreunde Markranstädt — Victoria 1:0. Ostfriesen: Ostfriesen — Dresden 1:0. Dresden 1:3. Dresden S. R. — S. R. Preititz 7:2. Dresden Sp. S. — Dresden 1:2. S. R. 06 Dresden — Fußballring Dresden 1:5. S. R. Rabenstein — Sportgesellschaft 08 Dresden 3:2. Mittelachsen: Chemnitzer S. R. — S. R. Göttingen 3:1. Preußen — National 4:2. S. f. S. — Teutonia 6:2.

Sturm — **Viktoria Eintracht** 1:2. **Polizei S. R.** — **Sellas Germania** 2:2. **Westfalia** — **Fußballring Grotten** — **Grimmshausen** 06 2:4. S. f. S. Glaucha — S. R. Jülich 8:3. **Meerane** 07 — **Jülich** 02 4:1. S. f. S. Glaucha — **Wogel** — S. R. 0:3. S. R. Markneufkirchen — **Sp. S. Glaucha** 0:1. **Sp. S. Bielefeld** — **S. f. S. Glaucha** 3:4. **Thüringen:** **Konfordia Gera** — **Bader Gera** 2:5. S. f. S. Bielefeld — S. R. Gera 1:2. **Sp. S. Jena** — S. R. Jena 2:2. S. f. S. Rudolstadt — S. R. Weimar 1:5. S. f. S. Rudolstadt — S. R. Rudolstadt 2:0. **Preußen Göttingen** — S. f. S. Rudolstadt 0:1. **Bader Göttingen** — S. R. 08 5:1. **Germania** — S. R. Stadtilm 1:0. **Saale-Gau:** **Merseburg** — **Salze** 08 1:1. **Salze** 06 — S. f. S. Merseburg 2:1. **Favorit** — **Rufordia** 1:1. **Preußen Komet** — **Bader** 0:7. **Elbe-Gau:** **Kridel-Viktoria Wandsbura** — **Sp. u. Sp. S. 1:3**. S. R. 1900 — **Preußen** 1:5. S. R. Komet — **Viktoria** 06 0:4. **Preußen** — S. f. S. Neubalderleben 6:0.

Norddeutschland.

Damburg: **Damburger S. R.** — **Eintracht** 2:1. **Viktoria** — **Wandsb. 7:2**. **Polizei** — **Konfordia** 1:1. **Ostfriesen** — **Polizei** 0:3. **Schleswig-Holstein:** **Polizei** — **Polizei** 0:2. **Kiel** — **Kiel** S. R. 3:1. **Kilia** — **Eintracht** 0:2. **Goedener S. R.** — S. f. S. Nordmark 1:1 (aba). **Meerlader-Bezirk:** **Bremer S. R.** — S. R. S. Bremen 3:2. S. f. S. Bremen — **Bielefeld** 1:6. **Werder Bremen** — **Stern Bremen** 3:2. **Komet Bremen** — S. f. S. Oldenburg 2:1. S. R. Göttingen — **Holmsbüden** 3:2. **Beitort Nord-Hannover:** **Rufordia** — **Kaisersport** 1:5. **Normannia** — S. R. Helgen 2:1. S. R. Bielefeld — S. R. Damburg 0:1. **Süd-Hannover-Bezirk:** **Sport Rot-Weiß** — **Werder** 3:2. **Eintracht Hannover** — S. R. Hannover 0:1. S. f. S. Braunschweig — Sp. S. Altesheim 5:1. S. f. S. Weine — **Vinden** 07 3:5. S. f. S. Helmstedt — **Eintracht Braunschweig** 1:5. **Gesellschaftsspiel:** **Arminia Hannover** — **Union Altona** 2:0.

Berlin.

S. R. 03 — Sp. S. Spandau 1:5. **Vertha** S. R. C. — **Weidenfeld** 1900 5:0. S. f. S. Rudolstadt — **Union Potsdam** 0:0. **Schöneberger Riders** — **Union Oberschöneweide** 1:4. S. R. Spandau — **Tasmania Rudolstadt** 2:3. **Nord-Nordwest** — **Union** 02 6:0. **Bader** 04 — **Meier** 0:4.

Ungarisch-Slowakei — **Ungarn** 2:0 (0:0).

Der Länderkampf der beiden Nationen fand vor 23000 Zuschauern in Prag statt. Die Tschechen waren in der ersten Hälfte den Ungarn nur ebenbürtig, nach der Pause aber änderte sich das Bild gewaltig zu ihren Gunsten. Schon vor Minuten nach Wiederanstoß konnte der bekannte Vinksaufen Seidach nach einem schönen Flankenlauf das erste Tor unter ungünstigen Verhältnissen der Prager erzielen. Weiterhin blieben die Tschechen in Front, jedoch Ungarns Verteidigung war nicht zu schlagen. Ein schönes Innenpiel führte schließlich 15 Minuten vor Schluss zum zweiten Treffer für die Gastgeber. Der Sportmann Dvoracek schloß unballbar ein. Die Tschechen trugen einen verdienten Sieg davon.

Handball im S. S. S.

Tura Darmen stellte erneut seine gute Form unter Beweis. Obwohl die 98er aus Solingen lange Zeit ernsthaften Widerstand leisteten, mußten sie sich doch dem Endspurt der Darmen beugen. 2:0 lautete das Ende. Schwarz-Weiß Darmen fand in der Schupo Remscheid auch einen beachtenswerten Gegner. Das Spiel war größtenteils ausgeglichen und sah bei Halbzeit die Darmen mit 2:1 in Führung. Beide Parteien sind dann je einmal erfolgreich. Dann gelangen den Darmen in fünf Minuten drei Tore. Endergebnis 7:2 für Darmen. Solingen 95 gewann gegen den mit acht Mann spielenden S. f. S. Remscheid erwartungsgemäß 4:0. In Düsseldorf spielte Union gegen BfB. 04 3:0, Elfer gegen Düsseldorf 09 3:2. Verlieren gegen BfB. 05 0:2.

Die Ergebnisse der beteiligten Liga waren: Schwarz-Weiß Darmen 2 gegen Polizei Elberfeld-Darmen 2; Solberg gegen SSBG. Darmen 0:5; Langfelder Sportgemeinde gegen Solingen 95 2:2.

Schupo Remscheid 1 — **Schwarz-Weiß Darmen 1** 2:7 (1:2).

Die erste Mannschaft der Sportfreunde Schwarz-Weiß hatte bis zur Halbzeit, bis zu welcher der Sieg noch keinesfalls voraussehen war, einen schweren Stand. In der zweiten Hälfte jedoch unterlagen die eifrigen Schupoleute dem Tempo und der besseren Technik der Schwarz-Weiß, deren Sturm recht wirksam war und bis zum Schluss noch fünf weitere Tore erzielte. Schupo vermochte dagegen infolge der glänzenden Abwehrarbeit des Mittelfelds und der Verteidigung nur noch einen Erfolg zu erzielen. Außerdem hatte der Darmen Torwart einen glänzenden Einsatz. Die Remscheider besaßen gute Einzelkräfte, namentlich im Sturm. Sie konnten jedoch infolge der teilweise recht eigenartigen Spielweise verschiedener Stürmer nicht zu weiteren Erfolgen gelangen. In der Darmen Mannschaft tat jeder seine Pflicht. Auffallend gut war das Verhältnis zwischen Laufarbeit und Verteidigung. Der Sturm zeichnete sich durchweg durch gute Burfsicherheit aus. Der Unparteiische, Kohlmann-Solingen, traf seine Entscheidungen bestimmt und korrekt.

Tura Darmen — **SSB. Solingen** 98 2:0 (0:0). Solingen und Darmen lieferten zunächst ein ausgeglichenes Spiel, das Tura erst im Endspurt für sich entscheiden konnte. An sich war der Kampf äußerst hart und erbittert. Spannende Szenen wechselten hüben und drüben. Besonders zeichnete sich hierbei der Solinger Hüter aus. Selbst die sichersten Gelegenheiten machte er zu nichts, so daß die Darmen vorerst zu keinem Erfolg kamen. Andererseits hielten auch die Gäste immer wieder vor, um jedoch bei der gegnerischen Verteidigung schon zu enden. Im zweiten Teil wurde

das Tempo beiderseits noch stark forciert. Solingen reißt kurze Zeit das Spiel an sich. Die Darmen wissen sich jedoch nicht durchzusetzen. Schon schien das Treffen einen unentschiedenen Verlauf zu nehmen, da Tura beste Würfe immer wieder eine Weite des Hüters wurden. Endlich, 10 Minuten vor Schluss, wird der Damm gebrochen. Nach rasantem Durchspiel reißt Halblinks unballbar ein. Solingen hat sich noch nicht von der Bestürzung erholt, da sich der zweite Treffer für Darmen. Polmann, Schwarz-Weiß, leitete musterbild.

Schwarz-Weiß Reiser — **Schupo Elberfeld 1** 2:4 (0:3).

Das Spiel wurde äußerst schnell durchgeführt und zeigte in der ersten Hälfte eine leichte Überlegenheit der „Grünen“, die durch ihren guten Innenturm bis zur Pause das Ergebnis auf 3:0 zu ihren Gunsten stellen konnten, darunter ein 13-Meterball. In der zweiten Hälfte ist Schwarz-Weiß überlegen und erzielte durch den Halbrechten zwei Tore, wogegen Schupo durch guten Durchbruch das Ergebnis auf 4:2 stellt.

D. T. Handball.

Düsseldorf: A. T. S. Düsseldorf I — **Rheinhausen** 0:2 (0:0). **Rathen** — **D. T. S. W.** 3:1 (1:0). **D. T. S. 1847** — **Schupo Düsseldorf** 5:0 (1:0). **(Am Samstag.)** **D. T. S. 1847** — **Darmen** 4:1 (2:0). **Gerresheim** I — **Kapellen** 1:4:0. **Gerresheim** II — **Mettmann** 1:3:4. **Gerresheim** Jd. — **Grafenberg** Jd. 6:1. **D. T. S. 1847** II — **A. T. S. II** 0:2. **Bilker Turnverein** I — **Wellinghoven** 1:3:3.

Essenberg: **Essenberg** — **Urdingen** 0:2. **Köln:** **Köln-Ohrenfeld** — **Solingen** 3:2. **Darmen:** **Mittelbarmen** — **Köln-Rail** 0:3.

Hockey.

Schwarz-Weiß Darmen I — **Tura Düsseldorf I** 1:2 (1:1).

Beide Mannschaften traten nicht in gewohnter Aufstellung an, fanden sich aber trotzdem schnell und führten ein offenes Feldspiel vor, das bis zur Pause je einen Erfolg einbrachte. Der schnelle und gefährliche Sturm Tura wurde von der Darmen Abwehrreihe in Schach gehalten und kam vor dem Tor nicht zur Geltung; andererseits war auch heute der Darmen Sturm das Schmerzenskind der Elf. Er hatte allerdings in der Verteidigung Tura ein hartes Bollwerk zu überwinden, denn fast die meisten Angriffe wurden bereits im Reine zerstört. Im Verlaufe der zweiten Hälfte fiel dann das zweite und siegreichende Tor für Düsseldorf. Die Jugend der Darmen erwies sich auch gestern als ein gefährlicher Gegner. Mit nicht weniger als 6:0 wurde die Jugendelf von Tura Düsseldorf abgefertigt.

S. C. Weibert I — **T. S. C. Reddinghausen I** 1:1 (1:0).

Während der ersten Hälfte beherrschte Weibert das Spielfeld, konnte aber die Überlegenheit nur durch ein Tor zum Ausdruck bringen, da die Hintermannschaft der Gäste sich als ein hartes Bollwerk erwies. Nach Wiederanstoß wandte sich das Blatt zunächst zugunsten der Reddinghauser, die sich inzwischen in die Passverhältnisse gewöhnt hatten und den Ausgleich erzielten. Nach und nach kam auch Weibert wieder zu Wort, doch ein zweites Tor, das aber nicht anerkannt wurde, so daß das Spiel einen unentschiedenen Ausgang nahm. Beide Mannschaften zeigten ein annehmbares und in jeder Weise faires Spiel, das einen guten Eindruck hinterließ. Weibert hat scheinbar die frühere Spielfähigkeit wieder erreicht und dürfte auch in Zukunft wieder als ernstlicher Gegner zu betrachten sein.

T. S. C. Remscheid I — **Sp. S. Hattungen** 2:0.

Anlässlich der leichtathletischen Vereinswettkämpfe hatten die Turner des Sp. S. Hattungen zu einem Propagandaspiele verpflichtet. Das Spiel wurde einwandfrei durchgeführt und zu einem Siege für die Turner gestaltet. Remscheids Stärke liegt in der gut durchgeführten Mannschaft, die vornehmlich das festgefahrene Flügelspiel bevorzugt und die gegnerische Hintermannschaft ausnützt, somit dem schüchternen Innensturm der Elf Gelegenheit zu Toren gibt. Hattungen stellte ebenfalls eine schnelle Elf, die aber vor dem Tor der Turner nichts anrichten konnte, da die gegnerische Verteidigung einschließlich Torwart auf der Hut waren.

Leichtathletische Meisterschaften des Sport- u. Spielvereins Elberfeld.

Der Verein tut gut, im nächsten Jahre seine leichtathletischen Veranstaltungen etwas früher zu legen, möglichst in die Fußballperiode. Zurzeit ist das Interesse der Zuschauer ziemlich eifrig den Spielen zugewandt. Demzufolge ließ auch der Besuch zu wünschen übrig. Die Kämpfe in den Lauf-, Sprung- und Wurfbewerben legten Zeugnis davon ab, daß die Leichtathletik im S. S. S. unter der Leitung von Sportlehrer Pante einen tüchtigen Aufschwung genommen hat. Interessant war, daß die Jugendlichen teilweise bessere Leistungen zeigten als die Senioren. Die Ergebnisse sind folgende:

100-Meter-Staffel: 1. Hochabteilung 48,3 Sek. 2. Leichtathlet. Senioren die gleiche Zeit, nur durch Vorwerfen der Brust entschieden; 3. Leichtathl. Jugend.

Offene Klasse: 100 Meter: 1. Mittelbach 11,3 Sek.; 2. Strauß. 1,4 Meter zurück; 3. Mayer. — 200 Meter: 1. Müller 24,3 Sek.; 2. Strauß 25,1 Sek.; 3. Schiller 25,3 Sek. — 400 Meter: 1. Speil 1 55,8 Sek.; 2. Krämer 58,6 Sek.; 3. Speil II. — 800 Meter: 1. Ringel 2,19 Min.; 2. Hader. — 1500 Meter: 1. Hader 4:33,1; 2. Garia; 3. Becker. — 7500 Meter: 1. Schäfer 25:51; 2. Mölbers; 3. Garia. — **Weitsprung:** 1. Stüttgen 5,62 Meter; 2. Lange 5,60 Meter; 3. Janßen 5,30 Meter. — **Hochsprung:** 1. Lange 1,60 Meter; 2. Stüttgen 1,55 Meter; 3. Golsmann 1,45 Meter. — **Stabhochsprung:** 1. Lange 2,40 Meter; 2. Hader 2,30 Meter; 3. Golsmann. — **Distanzwerfen:** 1. Gätia 25,80 Meter; 2. Weber 25,45 Meter; 3. Hannert 22,20 Meter. — **Speerwerfen:** 1. Stüttgen 40,10

100 Meter: 2. Mayer 39,05 Meter; 3. Boerdsche 37,20 Meter. — **Angelfloßen:** 1. Steinfuhl 9,01 Meter; 2. Stüttgen 8,77 Meter; 3. Müller 8,37 Meter.

Jugend 07:08: 100 Meter: 1. Mittelbach 11,5 Sek.; 2. Speil I 12,1 Sek.; 3. Schönan. — 400 Meter: 1. Ringel 55,5 Sek.; 2. Fischer, 3. Kauf. — 800 Meter: 1. Ringel 2:17,2; 2. Mölbers; 3. Schiller. — **Hochsprung:** 1. Fischer 1,55 Meter; 2. Stüttgen 1,45 Meter; 3. Bremer 1,45 Meter. — **Distanzwerfen:** 1. Speil I 29,30 Meter; 2. Kauf 23,48 Meter; 3. Schiller.

Jugend 09:10: 100 Meter: 1. Zimmer 11,4 Sek.; 2. Obermanns 12,6 Sek.; 3. Krenzig. — 400 Meter: 1. Hömer 58,2 Sek.; 2. Hirb 60,4 Sek.; 3. Obermanns. — 800 Meter: 1. Hirb 2:22,9; 2. Speil II; 3. Krenzig. — **Weitsprung:** 1. Mittelbach 5,23 Meter; 2. Zimmer 5,17 Meter; 3. Nachert 5,16 Meter. — **Angelfloßen:** 1. Mittelbach 8,82 Meter; 2. Hömer 8,78 Meter; 3. Zander 8,52 Meter.

Jugend 11 und jünger: 100 Meter: 1. Klein 13,8 Sek.; 2. Adenhausen; 3. Berner. — **Weitsprung:** 1. Klein 4,32 Meter; 2. Adenhausen 4,20 Meter; 3. Berner 3,98 Meter.

Herren Jahrgang 14 und älter: 100 Meter: 1. Dr. Anabe 13,6 Sek.; 2. Wolff; 3. Gätia. — **Weitsprung:** 1. Wolff 4,85 Meter; 2. Dr. Anabe 4,48 Meter; 3. Gätia 4,28 Meter. — **Angelfloßen:** 1. Gätia 8,85 Meter; 2. Dr. Anabe 7,28 Meter; 3. Wolff 6,65 Meter.

Tamen: 100 Meter: 1. Hl. Mölbers 14,4 Sek.; 2. Hl. Höfer; 3. Hl. Mölbers. — **Weitsprung:** 1. Hl. Höfer; 3. Hl. Mölbers. — 2. Hl. Mölbers 3,62 Meter; 3. Hl. Götter 3,32 Meter. — **Hochsprung:** 1. Hl. Schreyer; 2. Hl. Höfer; 3. Hl. Mölbers. — **Angelfloßen:** 1. Hl. Seile 6,30 Meter; 2. Hl. Viehartzel; 3. Hl. Höfer.

Die Pariser Internationalen.

Die „Internationalen“ zu Paris brachten auf der ganzen Linie sehr gute Resultate, wenn auch die erwarteten Weltrekorde ausblieben. Der Norweger Hoff war außer Form; er laborierte noch an einer alten Verletzung. Eine Enttäuschung für die Franzosen war die abermalige Niederlage ihres Sprinterhahnen Mourlon, der nicht nur von den Belgien, sondern auch den Schweizer Martin an sich vorbeistehlen mußte. Das schönste Rennen des Tages war der 1000-Meter-Lauf. Baraton (Frankreich) lieferte sich mit dem Schweizer Meister Martin bis zum Zielband einen erbitterten Kampf. In fabelhaftem Endspurt gelang es dem Franzosen, Martin knapp, aber sicher zu schlagen. Der Franzose Cantor reichte seinen großen Siegen einen weiteren an. Er legte eine bestechende Beständigkeit an den Tag. Wiederum bewältigte er 750 Meter. Im Angelfloßen siegte Baoli (Frankreich). Seine Leistung von 14,22 Meter bedeutet einen neuen Landesrekord. Überwiegend kommt die Niederlage des Schweizer Ambach gegen Engdahl (Schweden) über 800 Meter. Eine hervorragende Zeit lief Engdahl (Schweden) über 5000 Meter; er benötigte 15,02, eine Zeit, die 8 Sekunden unter dem deutschen Rekord liegt. Refal (Frankreich) hielt sich im 200-Meter-Hürdenlauf gegen den nordischen Meister Petersen ausgezeichnet und blieb nur um 7/10 Sekunden geschlagen.

Die Ergebnisse sind:
100-Meter-Lauf: 1. v. d. Berge (Holland) 10,6; 2. Martin (Schweiz), Handbreite zurück.

200-Meter-Hürdenlauf: 1. Petterion (Schweden) 29,4; 2. Refal (Frankreich) 26,8.

300-Meter-Lauf: 1. Engdahl (Schweden) 35,2; 2. Ambach (Schweiz), 1000-Meter-Lauf: 1. Baraton (Frankreich), 2. Martin (Schweiz). 5000-Meter-Lauf: 1. Götli (Schweden) 15,02 Min., 2. Guillemot (Frankreich), 3. Bedell (Frankreich).

Angelfloßen: 1. Baoli (Frankreich) 14,22 Meter (franz. Rekord), 2. Zusanf (Frankreich) 13,33 Meter, 3. Rittmann (Finnland) 12,61 Meter.

Weitsprung: 1. Cantor (Frankreich) 7,50 Meter, 2. Hoff (Norwegen) 7,25 Meter.

Stabhochsprung: 1. Hoff (Norwegen) 3,85 Meter, 2. Povel (Belgien) 3,30 Meter.

Damen-Schwimmwettkämpfe in Hamburg.

Die Damen-Schwimmwettkämpfe der Hamburger Bille, die am Sonntag in Hamburg zum Ausdruck kamen, hatten eine sehr gute Beteiligung gebracht und brachten den weiblichen Teilnehmerinnen einige schöne Erfolge. So siegte im 100-Meter-Schwimmen Hl. A. Rehbörn (Hochum) überlegen vor Hl. Simon (Hamburg). Auch die 3mal-100-Meter-Freistil- und die 3mal-40-Meter-Lagenstaffel waren dem Hochumer Schwimmverein nicht zu nehmen. Die Hauptergebnisse der Schwimmwettkämpfe waren: 100-Meter-Rudenschwimmen: 1. A. Rehbörn (Hochum), 1:28,0 Min.; 2. Simon (Hamburg), 1:34,3 Min. — **3mal-40-Meter-Lagenstaffel:** 1. Hochumer Schwimmverein, 2:11,0 Min. — **3mal-100-Meter-Freistilstaffel:** 1. Hochumer Schwimmverein, 2:25,4 Min. — 100 Meter Freistil: 1. Palm (Weitzig), 1:25,0 Min. — 100 Meter Freistil, Junioren: 1. Braun (Berlin), 1:28,3 Min. — 100-Meter-Brustschwimmen: 1. Venz (Hamburg), 1:33,0 Min. — 100-Meter-Brustschwimmen, Junioren: 1. Meiners (Wandsb.), 1:39,0 Min. — **3mal-100-Meter-Bruststaffel:** 1. Bille (Hamburg), 4:55,0 Minuten.

Die Radrennen in Düsseldorf.

Preis der schönen Ränke, Aliegarrenen über 1200 Meter: 1. Jensen (Kopenhagen) 4:55, 2. Schürmann (Münster), 3. Schamburg (Krefeld), 4. Wilkens (Münsterdam).

Auscheidungsfahren über 4 Kilometer für Alieger, nach Punktwertung: 1. Schamburg (Krefeld) 5:41, 2. A. Kneifel (Düsseldorf), 3. Jensen (Kopenhagen), 4. Schürmann (Münster).

Fandem-Punktfahren, 3200 Meter, für Alieger: 1. Schürmann-Rauch 27 Pkt., 2.

Sie fesseln Ihren Mann

aus Haus, wenn Sie ihm sein Heim so gemütlich wie möglich machen. Eine Tasse Kikuth Kaffee erzeugt erhöhtes Wohlbefinden, versetzt Ihren Mann in gute Stimmung und schafft eine Atmosphäre der Gemütlichkeit. — Für wenige Pfennige können Sie sich den Genuß täglich verschaffen.

Kikuth Nr. 7
1/2 Pfd. Originalpaket
nur Mk. 2.—

MODERNES THEATER
Elberfeld

Ganz Elberfeld erfreut sich an den ausgezeichneten Darbietungen unseres dieswöch. Spielplanes:

Frauen, die man oft nicht grüßt

Ein Bild echten Berliner Großstadtlebens mit all seinem Glanz und seinen dunkeln Schatten in 7 packenden Akten

In den Hauptrollen:
Lya Mara.
OLGA ENGEL — MARGARETE KUPFER
PAUL OTTO — ALFONS FRYLAND.

Gleichen Beifall findet unser zweiter Schlager:

Luxus-Weibchen

Ein Zeitbild aus Berlin W nach dem sensation. Roman „Der Fall Moser“ in 6 brillanten Akten.

In den Hauptrollen:
Lee Parry
HANS ALBERS — RUDOLF LETTINGER
OLAF FJORD — LIA EIBENSCHUTZ —
LYDIA POTECHINA — JULIUS FALKEN-
STEIN — HANS JUNKERMANN.

Außerdem der weitere neue Spielplan.

Kassenöffnung 2 1/2 Uhr.

Beiges Glimmel-Boyer, 6. u. 8. u. 10. u. 12. u. 14. u. 16. u. 18. u. 20. u. 22. u. 24. u. 26. u. 28. u. 30. u. 32. u. 34. u. 36. u. 38. u. 40. u. 42. u. 44. u. 46. u. 48. u. 50. u. 52. u. 54. u. 56. u. 58. u. 60. u. 62. u. 64. u. 66. u. 68. u. 70. u. 72. u. 74. u. 76. u. 78. u. 80. u. 82. u. 84. u. 86. u. 88. u. 90. u. 92. u. 94. u. 96. u. 98. u. 100. u. 102. u. 104. u. 106. u. 108. u. 110. u. 112. u. 114. u. 116. u. 118. u. 120. u. 122. u. 124. u. 126. u. 128. u. 130. u. 132. u. 134. u. 136. u. 138. u. 140. u. 142. u. 144. u. 146. u. 148. u. 150. u. 152. u. 154. u. 156. u. 158. u. 160. u. 162. u. 164. u. 166. u. 168. u. 170. u. 172. u. 174. u. 176. u. 178. u. 180. u. 182. u. 184. u. 186. u. 188. u. 190. u. 192. u. 194. u. 196. u. 198. u. 200. u. 202. u. 204. u. 206. u. 208. u. 210. u. 212. u. 214. u. 216. u. 218. u. 220. u. 222. u. 224. u. 226. u. 228. u. 230. u. 232. u. 234. u. 236. u. 238. u. 240. u. 242. u. 244. u. 246. u. 248. u. 250. u. 252. u. 254. u. 256. u. 258. u. 260. u. 262. u. 264. u. 266. u. 268. u. 270. u. 272. u. 274. u. 276. u. 278. u. 280. u. 282. u. 284. u. 286. u. 288. u. 290. u. 292. u. 294. u. 296. u. 298. u. 300. u. 302. u. 304. u. 306. u. 308. u. 310. u. 312. u. 314. u. 316. u. 318. u. 320. u. 322. u. 324. u. 326. u. 328. u. 330. u. 332. u. 334. u. 336. u. 338. u. 340. u. 342. u. 344. u. 346. u. 348. u. 350. u. 352. u. 354. u. 356. u. 358. u. 360. u. 362. u. 364. u. 366. u. 368. u. 370. u. 372. u. 374. u. 376. u. 378. u. 380. u. 382. u. 384. u. 386. u. 388. u. 390. u. 392. u. 394. u. 396. u. 398. u. 400. u. 402. u. 404. u. 406. u. 408. u. 410. u. 412. u. 414. u. 416. u. 418. u. 420. u. 422. u. 424. u. 426. u. 428. u. 430. u. 432. u. 434. u. 436. u. 438. u. 440. u. 442. u. 444. u. 446. u. 448. u. 450. u. 452. u. 454. u. 456. u. 458. u. 460. u. 462. u. 464. u. 466. u. 468. u. 470. u. 472. u. 474. u. 476. u. 478. u. 480. u. 482. u. 484. u. 486. u. 488. u. 490. u. 492. u. 494. u. 496. u. 498. u. 500. u. 502. u. 504. u. 506. u. 508. u. 510. u. 512. u. 514. u. 516. u. 518. u. 520. u. 522. u. 524. u. 526. u. 528. u. 530. u. 532. u. 534. u. 536. u. 538. u. 540. u. 542. u. 544. u. 546. u. 548. u. 550. u. 552. u. 554. u. 556. u. 558. u. 560. u. 562. u. 564. u. 566. u. 568. u. 570. u. 572. u. 574. u. 576. u. 578. u. 580. u. 582. u. 584. u. 586. u. 588. u. 590. u. 592. u. 594. u. 596. u. 598. u. 600. u. 602. u. 604. u. 606. u. 608. u. 610. u. 612. u. 614. u. 616. u. 618. u. 620. u. 622. u. 624. u. 626. u. 628. u. 630. u. 632. u. 634. u. 636. u. 638. u. 640. u. 642. u. 644. u. 646. u. 648. u. 650. u. 652. u. 654. u. 656. u. 658. u. 660. u. 662. u. 664. u. 666. u. 668. u. 670. u. 672. u. 674. u. 676. u. 678. u. 680. u. 682. u. 684. u. 686. u. 688. u. 690. u. 692. u. 694. u. 696. u. 698. u. 700. u. 702. u. 704. u. 706. u. 708. u. 710. u. 712. u. 714. u. 716. u. 718. u. 720. u. 722. u. 724. u. 726. u. 728. u. 730. u. 732. u. 734. u. 736. u. 738. u. 740. u. 742. u. 744. u. 746. u. 748. u. 750. u. 752. u. 754. u. 756. u. 758. u. 760. u. 762. u. 764. u. 766. u. 768. u. 770. u. 772. u. 774. u. 776. u. 778. u. 780. u. 782. u. 784. u. 786. u. 788. u. 790. u. 792. u. 794. u. 796. u. 798. u. 800. u. 802. u. 804. u. 806. u. 808. u. 810. u. 812. u. 814. u. 816. u. 818. u. 820. u. 822. u. 824. u. 826. u. 828. u. 830. u. 832. u. 834. u. 836. u. 838. u. 840. u. 842. u. 844. u. 846. u. 848. u. 850. u. 852. u. 854. u. 856. u. 858. u. 860. u. 862. u. 864. u. 866. u. 868. u. 870. u. 872. u. 874. u. 876. u. 878. u. 880. u. 882. u. 884. u. 886. u. 888. u. 890. u. 892. u. 894. u. 896. u. 898. u. 900. u. 902. u. 904. u. 906. u. 908. u. 910. u. 912. u. 914. u. 916. u. 918. u. 920. u. 922. u. 924. u. 926. u. 928. u. 930. u. 932. u. 934. u. 936. u. 938. u. 940. u. 942. u. 944. u. 946. u. 948. u. 950. u. 952. u. 954. u. 956. u. 958. u. 960. u. 962. u. 964. u. 966. u. 968. u. 970. u. 972. u. 974. u. 976. u. 978. u. 980. u. 982. u. 984. u. 986. u. 988. u. 990. u. 992. u. 994. u. 996. u. 998. u. 1000. u. 1002. u. 1004. u. 1006. u. 1008. u. 1010. u. 1012. u. 1014. u. 1016. u. 1018. u. 1020. u. 1022. u. 1024. u. 1026. u. 1028. u. 1030. u. 1032. u. 1034. u. 1036. u. 1038. u. 1040. u. 1042. u. 1044. u. 1046. u. 1048. u. 1050. u. 1052. u. 1054. u. 1056. u. 1058. u. 1060. u. 1062. u. 1064. u. 1066. u. 1068. u. 1070. u. 1072. u. 1074. u. 1076. u. 1078. u. 1080. u. 1082. u. 1084. u. 1086. u. 1088. u. 1090. u. 1092. u. 1094. u. 1096. u. 1098. u. 1100. u. 1102. u. 1104. u. 1106. u. 1108. u. 1110. u. 1112. u. 1114. u. 1116. u. 1118. u. 1120. u. 1122. u. 1124. u. 1126. u. 1128. u. 1130. u. 1132. u. 1134. u. 1136. u. 1138. u. 1140. u. 1142. u. 1144. u. 1146. u. 1148. u. 1150. u. 1152. u. 1154. u. 1156. u. 1158. u. 1160. u. 1162. u. 1164. u. 1166. u. 1168. u. 1170. u. 1172. u. 1174. u. 1176. u. 1178. u. 1180. u. 1182. u. 1184. u. 1186. u. 1188. u. 1190. u. 1192. u. 1194. u. 1196. u. 1198. u. 1200. u. 1202. u. 1204. u. 1206. u. 1208. u. 1210. u. 1212. u. 1214. u. 1216. u. 1218. u. 1220. u. 1222. u. 1224. u. 1226. u. 1228. u. 1230. u. 1232. u. 1234. u. 1236. u. 1238. u. 1240. u. 1242. u. 1244. u. 1246. u. 1248. u. 1250. u. 1252. u. 1254. u. 1256. u. 1258. u. 1260. u. 1262. u. 1264. u. 1266. u. 1268. u. 1270. u. 1272. u. 1274. u. 1276. u. 1278. u. 1280. u. 1282. u. 1284. u. 1286. u. 1288. u. 1290. u. 1292. u. 1294. u. 1296. u. 1298. u. 1300. u. 1302. u. 1304. u. 1306. u. 1308. u. 1310. u. 1312. u. 1314. u. 1316. u. 1318. u. 1320. u. 1322. u. 1324. u. 1326. u. 1328. u. 1330. u. 1332. u. 1334. u. 1336. u. 1338. u. 1340. u. 1342. u. 1344. u. 1346. u. 1348. u. 1350. u. 1352. u. 1354. u. 1356. u. 1358. u. 1360. u. 1362. u. 1364. u. 1366. u. 1368. u. 1370. u. 1372. u. 1374. u. 1376. u. 1378. u. 1380. u. 1382. u. 1384. u. 1386. u. 1388. u. 1390. u. 1392. u. 1394. u. 1396. u. 1398. u. 1400. u. 1402. u. 1404. u. 1406. u. 1408. u. 1410. u. 1412. u. 1414. u. 1416. u. 1418. u. 1420. u. 1422. u. 1424. u. 1426. u. 1428. u. 1430. u. 1432. u. 1434. u. 1436. u. 1438. u. 1440. u. 1442. u. 1444. u. 1446. u. 1448. u. 1450. u. 1452. u. 1454. u. 1456. u. 1458. u. 1460. u. 1462. u. 1464. u. 1466. u. 1468. u. 1470. u. 1472. u. 1474. u. 1476. u. 1478. u. 1480. u. 1482. u. 1484. u. 1486. u. 1488. u. 1490. u. 1492. u. 1494. u. 1496. u. 1498. u. 1500. u. 1502. u. 1504. u. 1506. u. 1508. u. 1510. u. 1512. u. 1514. u. 1516. u. 1518. u. 1520. u. 1522. u. 1524. u. 1526. u. 1528. u. 1530. u. 1532. u. 1534. u. 1536. u. 1538. u. 1540. u. 1542. u. 1544. u. 1546. u. 1548. u. 1550. u. 1552. u. 1554. u. 1556. u. 1558. u. 1560. u. 1562. u. 1564. u. 1566. u. 1568. u. 1570. u. 1572. u. 1574. u. 1576. u. 1578. u. 1580. u. 1582. u. 1584. u. 1586. u. 1588. u. 1590. u. 1592. u. 1594. u. 1596. u. 1598. u. 1600. u. 1602. u. 1604. u. 1606. u. 1608. u. 1610. u. 1612. u. 1614. u. 1616. u. 1618. u. 1620. u. 1622. u. 1624. u. 1626. u. 1628. u. 1630. u. 1632. u. 1634. u. 1636. u. 1638. u. 1640. u. 1642. u. 1644. u. 1646. u. 1648. u. 1650. u. 1652. u. 1654. u. 1656. u. 1658. u. 1660. u. 1662. u. 1664. u. 1666. u. 1668. u. 1670. u. 1672. u. 1674. u. 1676. u. 1678. u. 1680. u. 1682. u. 1684. u. 1686. u. 1688. u. 1690. u. 1692. u. 1694. u. 1696. u. 1698. u. 1700. u. 1702. u. 1704. u. 1706. u. 1708. u. 1710. u. 1712. u. 1714. u. 1716. u. 1718. u. 1720. u. 1722. u. 1724. u. 1726. u. 1728. u. 1730. u. 1732. u. 1734. u. 1736. u. 1738. u. 1740. u. 1742. u. 1744. u. 1746. u. 1748. u. 1750. u. 1752. u. 1754. u. 1756. u. 1758. u. 1760. u. 1762. u. 1764. u. 1766. u. 1768. u. 1770. u. 1772. u. 1774. u. 1776. u. 1778. u. 1780. u. 1782. u. 1784. u. 1786. u. 1788. u. 1790. u. 1792. u. 1794. u. 1796. u. 1798. u. 1800. u. 1802. u. 1804. u. 1806. u. 1808. u. 1810. u. 1812. u. 1814. u. 1816. u. 1818. u. 1820. u. 1822. u. 1824. u. 1826. u. 1828. u. 1830. u. 1832. u. 1834. u. 1836. u. 1838. u. 1840. u. 1842. u. 1844. u. 1846. u. 1848. u. 1850. u. 1852. u. 1854. u. 1856. u. 1858. u. 1860. u. 1862. u. 1864. u. 1866. u. 1868. u. 1870. u. 1872. u. 1874. u. 1876. u. 1878. u. 1880. u. 1882. u. 1884. u. 1886. u. 1888. u. 1890. u. 1892. u. 1894. u. 1896. u. 1898. u. 1900. u. 1902. u. 1904. u. 1906. u. 1908. u. 1910. u. 1912. u. 1914. u. 1916. u. 1918. u. 1920. u. 1922. u. 1924. u. 1926. u. 1928. u. 1930. u. 1932. u. 1934. u. 1936. u. 1938. u. 1940. u. 1942. u. 1944. u. 1946. u. 1948. u. 1950. u. 1952. u. 1954. u. 1956. u. 1958. u. 1960. u. 1962. u. 1964. u. 1966. u. 1968. u. 1970. u. 1972. u. 1974. u. 1976. u. 1978. u. 1980. u. 1982. u. 1984. u. 1986. u. 1988. u. 1990. u. 1992. u. 1994. u. 1996. u. 1998. u. 2000. u. 2002. u. 2004. u. 2006. u. 2008. u. 2010. u. 2012. u. 2014. u. 2016. u. 2018. u. 2020. u. 2022. u. 2024. u. 2026. u. 2028. u. 2030. u. 2032. u. 2034. u. 2036. u. 2038. u. 2040. u. 2042. u. 2044. u. 2046. u. 2048. u. 2050. u. 2052. u. 2054. u. 2056. u. 2058. u. 2060. u. 2062. u. 2064. u. 2066. u. 2068. u. 2070. u. 2072. u. 2074. u. 2076. u. 2078. u. 2080. u. 2082. u. 2084. u. 2086. u. 2088. u. 2090. u. 2092. u. 2094. u. 2096. u. 2098. u. 2100. u. 2102. u. 2104. u. 2106. u. 2108. u. 2110. u. 2112. u. 2114. u. 2116. u. 2118. u. 2120. u. 2122. u. 2124. u. 2126. u. 2128. u. 2130. u. 2132. u. 2134. u. 2136. u. 2138. u. 2140. u. 2142. u. 2144. u. 2146. u. 2148. u. 2150. u. 2152. u. 2154. u. 2156. u. 2158. u. 2160. u. 2162. u. 2164. u. 2166. u. 2168. u. 2170. u. 2172. u. 2174. u. 2176. u. 2178. u. 2180. u. 2182. u. 2184. u. 2186. u. 2188. u. 2190. u. 2192. u. 2194. u. 2196. u. 2198. u. 2200. u. 2202. u. 2204. u. 2206. u. 2208. u. 2210. u. 2212. u. 2214. u. 2216. u. 2218. u. 2220. u. 2222. u. 2224. u. 2226. u. 2228. u. 2230. u. 2232. u. 2234. u. 2236. u. 2238. u. 2240. u. 2242. u. 2244. u. 2246. u. 2248. u. 2250. u. 2252. u. 2254. u. 2256. u. 2258. u. 2260. u. 2262. u. 2264. u. 2266. u. 2268. u. 2270. u. 2272. u. 2274. u. 2276. u. 2278. u. 2280. u. 2282. u. 2284. u. 2286. u. 2288. u. 2290. u. 2292. u. 2294. u. 2296. u. 2298. u. 2300. u. 2302. u. 2304. u. 2306. u. 2308. u. 2310. u. 2312. u. 2314. u. 2316. u. 2318. u. 2320. u. 2322. u. 2324. u. 2326. u. 2328. u. 2330. u. 2332. u. 2334. u. 2336. u. 2338. u. 2340. u. 2342. u. 2344. u. 2346. u. 2348. u. 2350. u. 2352. u. 2354. u. 2356. u. 2358. u. 2360. u. 2362. u. 2364. u. 2366. u. 2368. u. 2370. u. 2372. u. 2374. u. 2376. u. 2378. u. 2380. u. 2382. u. 2384. u. 2386. u. 2388. u. 2390. u. 2392. u. 2394. u. 2396. u. 2398. u. 2400. u. 2402. u. 2404. u. 2406. u. 2408. u. 2410. u. 2412. u. 2414. u. 2416. u. 2418. u. 2420. u. 2422. u. 2424. u. 2426. u. 2428. u. 2430. u. 2432. u. 2434. u. 2436. u. 2438. u. 2440. u. 2442. u. 2444. u. 2446. u. 2448. u. 2450. u. 2452. u. 2454. u. 2456. u. 2458. u. 2460. u. 2462. u. 2464. u. 2466. u. 2468. u. 2470. u. 2472. u. 2474. u. 2476. u. 2478. u. 2480. u. 2482. u. 2484. u. 2486. u. 2488. u. 2490. u. 2492. u. 2494. u. 2496. u. 2498. u. 2500. u. 2502. u. 2504. u. 2506. u. 2508. u. 2510. u. 2512. u. 2514. u. 2516. u. 2518. u. 2520. u. 2522. u. 2524. u. 2526. u. 2528. u. 2530. u. 2532. u. 2534. u. 2536. u. 2538. u. 2540. u. 2542. u. 2544. u. 2546. u. 2548. u. 2550. u. 2552. u. 2554. u. 2556. u. 2558. u. 2560. u. 2562. u. 2564. u. 2566. u. 2568. u. 2570. u. 2572. u. 2574. u. 2576. u. 2578. u. 2580. u. 2582. u. 2584. u. 2586. u. 2588. u. 2590. u. 2592. u. 2594. u. 2596. u. 2598. u. 2600. u. 2602. u. 2604. u. 2606. u. 2608. u. 2610. u. 2612. u. 2614. u. 2616. u. 2618. u. 2620. u. 2622. u. 2624. u. 2626. u. 2628. u. 2630. u. 2632. u. 2634. u. 2636. u. 2638. u. 2640. u. 2642. u. 2644. u. 2646. u. 2648. u. 2650. u. 2652. u. 2654. u. 2656. u. 2658. u. 2660. u. 2662. u. 2664. u. 2666. u. 2668. u. 2670. u. 2672. u. 2674. u. 2676. u. 2678. u. 2680. u. 2682. u. 2684. u. 2686. u. 2688. u. 2690. u. 2692. u. 2694. u. 2696. u. 2698. u. 2700. u. 2702. u. 2704. u. 2706. u. 2708. u. 2710. u. 2712. u. 2714. u. 2716. u. 2718. u. 2720. u. 2722. u. 2724. u. 2726. u. 2728. u. 2730. u. 2732. u. 2734. u. 2736. u. 2738. u. 2740. u. 2742. u. 2744. u. 2746. u. 2748. u. 2750. u. 2752. u. 2754. u. 2756. u. 2758. u. 2760. u. 2762. u. 2764. u. 2766. u. 2768. u. 2770. u. 2772. u. 2774. u. 2776. u. 2778. u. 2780. u. 2782. u. 2784. u. 2786. u. 2788. u. 2790. u. 2792. u. 2794. u. 2796. u. 2798. u. 2800. u. 2802. u. 2804. u. 2806. u. 2808. u. 2810. u. 2812. u. 2814. u. 2816. u. 2818. u. 2820. u. 2822. u. 2824. u. 2826. u. 2828. u. 2830. u. 2832. u. 2834. u. 2836. u. 2838. u. 2840. u. 2842. u. 2844. u. 2846. u. 2848. u. 2850. u. 2852. u. 2854. u. 2856. u. 2858. u. 2860. u. 2862. u. 2864. u. 2866. u. 2868. u. 2870. u. 2872. u. 2874. u. 2876. u. 2878. u. 2880. u. 2882. u. 2884. u. 2886. u. 2888. u. 2890. u. 2892. u. 2894. u. 2896. u. 2898. u. 2900. u. 2902. u. 2904. u. 2906. u. 2908. u. 2910. u. 2912. u. 2914. u. 2916. u. 2918. u. 2920. u. 2922. u. 2924. u. 2926. u. 2928. u. 2930. u. 2932. u. 2934. u. 2936. u. 2938. u. 2940. u. 2942. u. 2944. u. 2946. u. 2948. u. 2950. u. 2952. u. 2954. u. 2956. u. 2958. u. 2960. u. 2962. u. 2964. u. 2966. u. 2968. u. 2970. u. 2972. u. 2974. u. 2976. u. 2978. u. 2980. u. 2982. u. 2984. u. 2986. u. 2988. u. 2990. u. 2992. u. 2994. u. 2996. u. 2998. u. 3000. u. 3002. u. 3004. u. 3006. u. 3008. u. 3010. u. 3012. u. 3014. u. 3016. u. 3018. u. 3020. u. 3022. u. 3024. u. 3026. u. 3028. u. 3030. u. 3032. u. 3034. u. 3036. u. 3038. u. 3040. u. 3042. u. 3044. u. 3046. u. 3048. u. 3050. u. 3052. u. 3054. u. 3056. u. 3058. u. 3060. u. 3062. u. 3064. u. 3066. u. 3068. u. 3070. u. 3072. u. 3074. u. 3076. u. 3078. u. 3080. u. 3082. u. 3084. u. 3086. u. 3088. u. 3090. u. 3092. u. 3094. u. 3096. u. 3098. u. 3100. u. 3102. u. 3104. u. 3106. u. 3108. u. 3110. u. 3112. u. 3114. u. 3116. u. 3118. u. 3120. u. 3122. u. 3124. u. 3126. u. 3128. u. 3130. u. 3132. u. 3134. u. 3136. u. 3138. u. 3140. u.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 240 — 1925

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Montag, 12. Okt.

Reichsbankausweis.

Der Ausweis der Reichsbank vom 7. Oktober 1925 zeigt die in der ersten Monatswoche übliche Entlastung des Status. Der Wechselbestand hat sich um 81,3 auf 1636 Mill. vermindert, wovon 70,8 Mill. auf die Rückzahlung von Krediten durch private Stellen und 10,5 Mill. auf die Abgabe von Rediskonten entfallen. Der Lombardbestand ging um 42,7 auf 137 Mill., die gesamte Anlage in Wechseln, Lombards und Effekten um 119,1 auf 1856,8 Mill. RM. zurück.

An Reichsbanknoten sind 41,3, an Rentenbanknoten 89,5 Mill. in die Kassen der Bank zurückgelassen, so daß der Banknotenumlauf sich auf 2607,8 Mill., der Umlauf an Rentenbanknoten — unter Berücksichtigung von 15 Mill., die zur Verrechnung aus dem Verkehr gezogen wurden —, auf 1609,4 Mill. vermindert hat.

Die fremden Gelder zeigen eine Erhöhung um 24,9 auf 645,1 Mill. RM.

Der Bestand an Gold und deckungsfähigen Devisen vermehrte sich um 2,6 auf 1496 Mill. RM., und zwar ist der Bestand an deckungsfähigen Devisen um 2,5 Mill. angewachsen, während der Goldbestand annähernd unverändert geblieben ist.

Die Deckung der umlaufenden Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 57,4 Prozent (gegen 56,4 Prozent in der Vorwoche), die Deckung durch Gold allein 45 Prozent (gegenüber 44,3 Prozent in der Vorwoche).

Die deutsche Maschinenindustrie im September.

Vom Verein Deutscher Maschinenbauanstalten wird uns geschrieben: Abnehmen der Auftragseingänge bei vorläufig noch leidlichem Auftragsbestand ließ im Monat September ein fortschreitendes Uebergreifen der Wirtschaftskrise erkennen. Verminderung der Belegschaft und Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit haben sich in verschiedenen Betrieben als notwendig erwiesen. Die durchschnittliche Arbeitszeit der Maschinenbau-Werkstätten, die seit Ende 1924 nahezu unverändert geblieben war, dürfte sich im September um etwa 2 Wochen-Stunden verringert haben.

Nur in vereinzelten Zweigen war eine geringe Besserung zu verzeichnen. So waren Schuhmaschinen von der Inlands- und Auslandskundschaft stärker begehrt, und die Geschäftsbelegung in einigen Zweigen der deutschen Textilindustrie (Seiden-, Samt- und Wollweberei, Herrenkonfektion) hatte eine gewisse Steigerung der Nachfrage nach Textilmaschinen zur Folge. Zufriedenstellend ist auch die Lage in der Brauerei- und Kellereimaschinenindustrie.

Das Ausbleiben der Aufträge ist nicht etwa auf mangelnden Bedarf zurückzuführen. Das zeigt sich auch darin, daß im Eingang von Aufträgen aus dem In- und Ausland keine Abnahme zu verzeichnen war. Wohl aber verlangte der Käufer im Inlande wie im Auslande ein Zahlungsziel von vielen Monaten. Wird es verweigert, so vergräbt der Auslandskunde seinen Auftrag an den fremdländischen Wettbewerber, der wenig kaufkräftige Inlandskunde dagegen verschiebt seine beabsichtigte Anschaffung auf spätere Zeiten.

Die Kapitalarmut der deutschen Wirtschaft macht einen Wettlauf bezüglich der Zahlungsziele mit Wettbewerbern, die über einen derartigen Kapitalüberfluß wie etwa dem nordamerikanischen, verfügen, auf die Dauer unmöglich. Ein Ausgleich kann hier nur durch billigere Preise gesucht werden. Hier aber hat im Inlande die Verbilligungsaktion der Reichsregierung für den Bedarf der Maschinenindustrie bisher im wesentlichen versagt. Die begrüßenswerte Senkung des Roheisenpreises ist noch vereinzelt geblieben.

Die ungünstige handelspolitische Lage, welche eine Besserung des Ausfuhrgeschäftes unmöglich macht, erfüllt die Maschinenindustrie, die im größten Umfang auf die Ausfuhr angewiesen ist, mit ernstester Besorgnis. Ohne eine stärkere Bereitschaft der Reichsregierung, und vor allem des Reichstages, bei den Handelsvertragsverhandlungen die Erreichung von Zollermäßigungen seitens des Auslandes allen anderen Gesichtspunkten voran zu stellen und Erleichterungen unserer Fertigwarenausfuhr durch Herabsetzung derjenigen deutschen Zollsätze zu erkaufen, an welchen unsere Vertragsgegner ein wesentliches Interesse haben, werden sich auch weiterhin keine handelspolitischen Erfolge für uns erzielen lassen.

Deutsches Institut für technische Arbeitsschulung.

Vergangene Woche fand in Düsseldorf die erste Verwaltungsratssitzung des Deutschen Instituts für technische Arbeitsschulung unter dem Vorsitz des Generaldirektors Dr. Vögler statt. Damit ist ein Zeitabschnitt stiller, vorbereitender Arbeit zu Ende gekommen, der mit der Gemeinschaftssitzung der Fachausschüsse des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute in Bonn am 24. Mai begann. Diese Sitzung war der menschlichen Arbeitskraft im Produktionsvorgang gewidmet, und in seiner Einführungsrunde wies Generaldirektor Dr. Vögler damals darauf hin, daß die deutsche Industrie in der Arbeiterfrage, der Frage, wie der Arbeiter dem Werk und Werkprozess innerlich zu nähern sei, sich festgelassen habe. Das Deutsche Institut für technische Arbeitsschulung hat nun die Aufgabe, auf neuen Wegen diese für die Befriedigung der Arbeitsverhältnisse in unserer Industrie so wichtige Frage zu lösen. Ueber

die Gesichtspunkte, unter denen die Institutsarbeit betrieben werden soll, und über die Mittel, die dabei in Anwendung kommen werden, sprach Oberingenieur Arnold, der Institutsleiter, ausführlich und verwies dabei auf die in diesen Tagen erscheinende Programmschrift des Instituts: „Der Kampf um die Seele unseres Arbeiters“, die als Ausgangspunkt das bekannte Manifest des Reichskanzlers Dr. Luther an die Stockholmer Kirchenkonferenz hat.

Die Berufsausbildung der Jugendlichen, ihre pflanzliche Erziehung außerhalb der Arbeitszeit, ihre psychotechnische Auswahl wie die der erwachsenen Arbeiter, die methodisch verkürzte und im Wirkungsgrad gesteigerte Anlenkung der ungelerten Arbeitskräfte, die Erziehung der Arbeiterinnen und weiblichen Mitglieder der zur Werksgemeinschaft gehörigen Arbeiterfamilien, die produktive Fürsorge für die Werkvertrauen und -Invaliden, die organische Verknüpfung dieser Einrichtungen durch die Werkseinstellung, all diese Mittel haben zum Zweck, die Werkseinstellung für den Arbeiter fühlbarer in die Erscheinung treten zu lassen und beide einander zu nähern. Des weiteren teilte Oberingenieur Arnold mit, daß das Institut in einer besonderen Schrift dem Reichspräsidenten und den einschlägigen Ministerien Mitteilung von seiner Gründung und seinem Arbeitsziel zu machen gedenke, und erbat zu diesem Plane die Zustimmung der anwesenden Herren.

Organisatorisch wird das Institut in der Hauptsache mit den einzelnen Industriewerken arbeiten und sich auf die Fachverbände stützen. Dabei wird seine Tätigkeit sich durchaus nicht nur auf dem

Gebiete der Eisenproduktion abspielen, sondern auf alle durch ihre Größe genügend wichtigen Erzeugungsgebiete gerichtet sein. Neben der Eisenindustrie und dem Bergbau wird es auch die einschlägigen Probleme in den anderen Industrien umfassen. Sein Grundgedanke ist technische Schulung auf produktiver Grundlage. Wir werden demnächst weiteres berichten.

Wirtschaftliche Uebersicht.

Erleichterungen des Kreditgeschäfts für die Automobilindustrie.

Zwischen der deutschen Automobilindustrie und der Reichsbank finden zurzeit Verhandlungen statt, die die Festlegung des Zinses für den Ausbau des Kreditgeschäfts zum Gegenstand haben. Wie wir hierzu erfahren, hat ein etwa 80 Prozent der Firmen umfassender Teil der Automobilindustrie mit einer deutsch-amerikanischen Handels- und Finanzgesellschaft ein Abkommen getroffen, wonach diese Gesellschaft in das Kreditgeschäft der betreffenden Fabriken in der Weise eintritt, daß sie den gesamten Kaufpreis an die Lieferfirmen bezahlt und ihrerseits die Regelung der Ratenzahlungen, einschließlich der damit verbundenen Risiken, übernimmt. Im Rahmen dieses Abkommens haben die einzelnen beteiligten Automobilfabriken bestimmte Produktionskontingente vereinbart, die sie für das Kreditgeschäft in Aussicht nehmen.

Vom Geld- und Kapitalmarkt.

Die Lage auf dem Geld- und Kapitalmarkt hat während des September die vorauszuende und beim Herbstbeginn übliche Verschärfung erfahren. Die Geldsätze erreichen selbst um die Mitte des Monats niemals die niedrigen im August gezahlten Sätze. Am Ultimo September trat dann sogar eine äußerst scharfe Pressung ein, die den Satz für tägliches Geld auf 11 bis 12 Prozent trieb, während Monatsgeld und selbst Geld nur für wenige Tage über Ultimo fast gar nicht zu haben war. Im einzelnen geht die Entwicklung der Zinssätze während des September aus nachstehender Tabelle hervor:

	Tagegeld	Monatsgeld
1. September	8,5 — 9,5	10 — 11
8. September	8 — 9	10 — 11
15. September	7 — 8	10 — 11
22. September	8 — 9	10 — 11
30. September	11 — 12	—

Die Ultimoentwicklung ist diesmal deswegen besonders interessant, weil die plötzlich aufgetretene enorme Erhöhung der Zinssätze letzten Endes in der Hauptsache das Resultat eines Mißverständnisses ist. Da die Vorsorge für den Ultimo, wie die während des ganzen Monats hindurch gezahlten recht hohen Zinssätze zeigen, diesmal schon sehr zeitig begonnen wurde, rechnete man allgemein mit einer ziemlich leichten Ueberwindung dieses, und dies umso mehr, als man erwartete, daß der amerikanische Kredit für die Rentenbank-Kreditanstalt in Höhe von rund 90 Mill. RM. noch bis zum Ultimo auf dem deutschen Geldmarkt zur Verfügung stehen würde. Dieses Geld sollte dann von der Rentenbank-Kreditanstalt zu 8 bis 9 Prozent vorläufig dem Geldmarkt zur Verfügung gestellt werden, bis die notwendige Kreditorganisation dieses Institutes soweit vorgeschritten wäre, um die dort interimistisch untergebrachten Gelder ihrem eigentlichen Bestimmungszweck zuzuführen. Angesichts dieser erfreulichen Ultimoperspektive waren natürlich die Geldnehmer nach Möglichkeit bestrebt, mit der Deckung ihres Ultimobedarfs bis zum letzten Augenblick zu warten. In ihren Hoffnungen wurden sie jedoch erst in den letzten Tagen bitter enttäuscht, als bekannt wurde, daß erstens die Rentenbankleihe vor dem Ultimo nicht mehr verfügbar sein werde, und zweitens, daß die Reichsbank sich die Kontrolle über die Verwendung auch dieses großen Betrages dadurch gesichert habe, daß sie mit der Rentenbank-Kreditanstalt einen Vertrag schloß, wonach diese die Gelder nicht direkt am Geldmarkt ausleihen dürfe, sondern sich darauf beschränken müsse, im Rahmen ihrer liquiden Mittel der Reichsbank Wechsel abzunehmen. Nach Bekanntwerden dieser Wendung der Dinge hieß es natürlich für die rückständigen Geldnehmer, sich nun schleunigst um jeden Preis zu decken. Auf diese, auf wenige Tage zusammengeballte Nachfrage, ist die scharfe, in den Geldsätzen so kraß zum Ausdruck kommende Verengung des Geldmarktes zurückzuführen. Die Börsendispositionen hatten auch diesmal wieder keinerlei Einfluß auf den Geldmarkt, da die Ansprüche infolge der Geschäftstagnation gleich Null sind.

Sehr interessant war diesmal die Entwicklung auf dem Markt für Privatkreditkonten, worunter man bekanntlich ersklassige, von Großbanken garantierte Wechsel über bestimmte Mindestsummen und Verfallfristen versteht. Dieser Markt besaß in Vorkriegszeiten infolge seiner engen Verflechtung mit der Großfinanz einen allgemein anerkannten Barometercharakter, der heute natürlich angesichts der noch durchaus anormalen Verhältnisse auf dem deutschen Geld- und Kapitalmarkt nur noch zum Teil Geltung hat. Immerhin besteht die Möglichkeit, daß er bei fortschreitender Gesundung der deutschen Verhältnisse seine frühere Bedeutung wieder erlangt, so daß es angebracht erscheint, die dortige Entwicklung schon jetzt genau zu verfolgen. In diesem Monat wurden mehrere Male Veränderungen an dem sonst so stabilen Privatkreditmarkt vorgenommen. Das von den Banken angebotene Wechselmaterial war nämlich zunächst so gering, und die Nachfrage seitens der öffentlichen Kreditanstalten so bedeutend, daß letztere nicht im ent-

ferntesten bedrängt werden konnte. Die Reichsbank veranlaßte daher, um eventuell durch eine Verbilligung des Zinssatzes mehr Material aus den Tresors der Banken heraus zu locken, eine Ermäßigung des Privatkreditsatzes von 7½ Prozent zweimal um je ½ Prozent auf 7 Prozent für Abschnitte mit einer Laufzeit von 56 bis 90 Tagen und von 7½ auf zunächst 7½ für Abschnitte mit einer Laufzeit von 30—55 Tagen. Als jedoch dann gegen Ende des Monats die Banken bei der üblichen Ultimovorsorge nur kurzfristiges Wechselmaterial abgaben, und das langfristige zurückbehielten, wurde der Satz für kurzfristige Abschnitte wieder von 7½ auf 7½ Prozent erhöht, um die Banken auch zur Abgabe langfristiger Abschnitte, die sie also um ¼ Prozent billiger diskontieren konnten, zu veranlassen. Der Umsatz wurde damit an den letzten Ultimotagen, als sich das Angebot von den Banken rasch vergrößerte, sehr regte, und betrug durchschnittlich täglich 5 bis 10 Mill. Mark gegen nur 500 000 bis 1 Mill. am Monatsanfang. Ganz auffallend ist, daß die Reichsbank wohl bei einem Nachlassen des Wechselangebots eine Herabsetzung des Privatkreditsatzes verfügte, aber die mit Ultimo eingetretene Steigerung nicht zu einer entsprechenden Erhöhung des Privatkreditsatzes benutzte. Bei Betrachtung dieser Maßnahmen drängt sich unwillkürlich eine Parallele zwischen der Zeit kurz vor Ermäßigung des Diskontsatzes der Reichsbank auf. Auch damals nämlich wurde von der Reichsbank der Privatkreditsatz als Schrittmacher benutzt, und erst, als eine wesentliche Senkung desselben erreicht war, wurde damals eine Herabsetzung des Reichsbankdiskonts von 10 auf 9 Prozent vorgenommen. Die jetzt ganz ähnlichen Bemühungen der Reichsbank lassen immerhin also die Vermutung zu, daß in absehbarer Zeit, wenn es die allgemeine Geldmarktlage irgend gestattet, eine Herabsetzung des Reichsbankdiskonts geplant ist. Allerdings hat sich die geldliche Situation der Reichsbank, wie die letzten Ausweise zeigen, wesentlich verschlechtert. Sie mußte sich nämlich große Abzäpfungen aus ihrem Devisenschatz gefallen lassen, die zum Ausgleich unserer schwer passiven Außenhandelsbilanz notwendig wurden. Sollten diese Devisenabzüge für Importzwecke andauern, und dadurch der Devisen- und Goldvorrat der Reichsbank stärker reduziert werden, ist natürlich auch eine unerfreuliche Rückwirkung auf den Notenumlauf und damit auf die Situation des gesamten Geld- und Kapitalmarktes unvermeidlich. In diesem Falle wäre natürlich auch an eine Diskontermäßigung nicht zu denken. Der einzige Lichtblick in dieser dunklen Perspektive ist das Zustandekommen großer deutscher Anleihen in Amerika, die wieder große Devisenströme in die Tresors der Reichsbank leiten dürften. Die in diesem Monat abgeschlossenen Anleihen stellen allein einen Gegenwert von rund 200 Mill. Reichsmark dar. Besonders wichtig ist, daß diesmal die Anleiheerträge wohl nur zum geringsten Teil so gleich für Importzwecke Verwendung finden werden, sondern in der Hauptsache reine Kapitalübertragungen, die hier als Barkredite weitergegeben werden, darstellen. Durch diese Kredittransaktionen dürfte also der Devisenschatz der Reichsbank wieder kräftig aufgefüllt werden, womit die oben aufgezeigten Konsequenzen natürlich hinfällig würden. Immerhin geht daraus der enge Zusammenhang zwischen Auslandskredit und der Lage des deutschen Geld- und Kapitalmarktes hervor. Wir müssen daher alle im Auslande wirksamen diesbezüglichen Tendenzen mit größter Sorgfalt verfolgen. Die Stimmung für deutsche Anleihen im Auslande ist infolge der letzten großen Plazierungserfolge als sehr günstig zu bezeichnen. In Newyork allein sollen zurzeit 30 bis 40 größere deutsche Anleiheprojekte schweben, von denen angesichts der guten Stimmung die meisten Aussicht auf Realisierung haben sollen. Von großer Bedeutung wird deshalb auch die bevorstehende Reise Dr. Schachts nach Newyork sein, die die Festlegung der Beziehungen zwischen der deutschen Reichsbank und dem Zentralinstitut der amerikanischen Staatsbanken dem Bundes-Reserveamt in Washington, zum Ziele hat.

Zollnachrichten.

Spanien. Das Goldzollaufgeld ist für den Monat Oktober auf 33,91 Prozent erhöht worden. (September 33,33 Prozent.)

Italien. Für die Woche vom 5.—11. Oktober beträgt das Goldzollaufgeld 376 Prozent. (Vorhergehende Woche 373 Prozent.)

Lettland. Der Einfuhrzoll auf ungebleichte Cellulose wird demnächst aufgehoben werden.

San Salvador. Die verschiedenen bis jetzt bestehenden Zollzuschläge sind mit Wirkung vom 1. September zum Zweck der Vereinfachung zusammengefaßt worden; a) für Postpaketsendungen: 55 Prozent Zuschlag zu den tarifmäßigen Grundzöllen, Dollar 0,12 Gold für je ein kg eingeführter Ware, Dollar 0,40 Gold auf jeden Einfuhrzollschein; b) für andere Sendungen: 40 Prozent Zuschlag zu den tarifmäßigen Grundzöllen und Dollar 1,15 per 100 kg eingeführter Ware.

Guatemala. Die Einfuhr einer Anzahl pharmazeutischer Artikel, die nicht unbedingt für den medizinischen Gebrauch notwendig sind, ist durch Reglementierung beschränkt worden. Zur Einfuhr dieser Medikamente ist eine besondere Einfuhrlizenz notwendig.

Peru. Die Berechnung der Wertzölle erfolgt nach den neuen peruanischen Zollbestimmungen entweder auf Grund der Originalfakturen, der Preisakzise oder der Versicherungspolice. Im letzteren Falle werden 10 Prozent vom Versicherungsbetrag abgezogen. Fehlen alle diese drei Grundlagen, so wird zur Grundlage der Wert der Waren im Ursprungslande, zuzüglich 20 Prozent Frachtkosten, genommen.

Kuba. Die neue Zolltarifvorlage enthält verschiedene sehr beträchtliche Erhöhungen. Für eine Anzahl von Waren liegen die neuen Zollsätze 40 bis 120 Prozent über den bisherigen.

Kanada. Das Zolldepartement in Ottawa hat verordnet, daß mit Wirkung vom 1. Oktober die Einfuhr von solchem Whisky und Branntwein verboten ist, der vor weniger als zwei Jahren hergestellt ist. Der Zeitpunkt der Herstellung muß von einer behördlichen Stelle bescheinigt werden.

Ausschreibungen.

Lazarettausstattungen. Die Finanzinspektion in Lattaquie, Syrien, schreibt die Lieferung der Textilmaterialien für ein Lazarett aus. Näheres bei der Inspektion des Finances de l'Etat des Alaouites, Lattaquie. Termin 20. Oktober.

Eisenbrücken und Flanschenbleche. Die Madras and Southern Mahratta Railway Company, Limited, 23 Buckingham Palace rd., Westminster S. W. 1. schreibt die Lieferung von Trägerbrücken im Gesamtgewicht von ca. 600 Tonnen, sowie von 20 Flanschenblechen für Träger im Gesamtgewicht von ca. 15,5 Tonnen aus. Näheres gegen Einsendung von Guinee 1.— (11 sh) an die angegebene Adresse. Termin 20. Oktober.

Generatoren. Das australische Postmaster-General's Department, Melbourne, schreibt die Lieferung von 13 Motorgeneratoren mit einer Anzahl von Ersatzteilen aus. Näheres durch das Australia House, Strand, St. James, London. Termin 1. Dezember.

Lack. Die südafrikanische Staatsbahndirektion in Sarajevo schreibt die Lieferung von 3165 kg Lack aus. Näheres bei der Inspektion des Finances de l'Etat des Alaouites, Lattaquie. Termin 20. Oktober.

Gummischläuche. Die südafrikanische Staatsbahndirektion in Sarajevo schreibt die Lieferung von 4500 Gummischläuchen aus. Näheres bei der Inspektion des Finances de l'Etat des Alaouites, Lattaquie. Termin 20. Oktober.

Kondensator. Das ägyptische Postmaster-General's Department, Alexandria, schreibt die Lieferung eines Kondensators mit 30 zu Leistungsfähigkeit täglich aus. Der Kondensator ist für das Quarantäne von Sawahim bestimmt. Näheres durch die ansprechende Stelle. Termin 27. Oktober.

Radatzte und Waggon. Die Generaldirektion des India Stores Department in London schreibt die Lieferung von Radatzten, Nr. 467, und Eisenbahnwagen, Nr. 40, aus. Näheres bei der ansprechenden Stelle, Branch Nr. 10, Belvedere Road, Lambeth, London S. E. 1. Termin 20. Oktober.

Generatoren. Das australische Postmaster-General's Department, Melbourne, schreibt die Lieferung von 13 Motorgeneratoren mit einer Anzahl von Ersatzteilen aus. Näheres durch das Australia House, Strand, St. James, London. Termin 1. Dezember.

Flach- und Profilleisen. Die südafrikanische Staatsbahndirektion in Zagreb schreibt die Lieferung von Flach- und Profilleisen aus. Näheres durch die ansprechende Stelle. Termin 20. Oktober.

Maschinenwerkzeuge. Die neuseeländische Eisenbahnverwaltung in Wellington schreibt die Lieferung von Maschinenwerkzeugen und Werkstatteinrichtungen aus. Näheres in New Zealand House, Strand 415, London. Termin 12. Januar 1926.

Der Aufbau einer Export-Kreditversicherung in England.

Zur Förderung des englischen Exporthandels war bekanntlich vorgeschlagen worden, neben der bereits funktionierenden Trade Facilities Act noch ein besonderes Schema für die Export-Kreditversicherung aufzubauen, bei dem die Regierung einen Teil des Risikos an letzter Stelle hinter Banken und Versicherungs-Gesellschaften übernehmen sollte. Nachdem die Erörterungen hierüber eine Zeitlang in den Hintergrund getreten waren, dürfte jetzt die Angelegenheit in ein neues aktuelles Stadium kommen, da einerseits die Stellungnahme der Versicherungs-Gesellschaften demnächst zu erwarten ist, andererseits die Kreise des Exporthandels sowie die britischen Konsulate und Vertretungen im Auslande auf eine rasche Förderung des Projektes drängen.

Nächste Dampferfahrten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Bremen — Newyork: D. President Harding ab Bremerhaven 14. Okt., D. Columbus ab Bremerhaven 15. Okt., D. Stuttgart ab Bremerhaven 22. Okt. Bremen — Philadelphia — Baltimore — Norfolk: D. Hannover ab Bremen 23. Okt., D. Hornfels ab Bremen 18. Nov. Bremen — Cuba: D. Hanna Kimm ab Bremen 12. Okt. Bremen — Brasilien: D. ...

Dr. Wolfs' reine Fettseife in Friedensqualität

erzeugt auch in kaltem Wasser weichen Schaum und fette Lauge, und ist daher zum Waschen seldener Strümpfe u. Trikotagen zu empfehlen. Jetziger Preis nur 40 Pfg. die Originaltange.

Alleinige Fabrikanten
Grüner & Non
Barmen.

und fä
Der
feiern.

Ha
Piers
dring
ein, b
juden
Hoch
in Ap
Chem

710
8.2
17.7
46.7
51.0
—
44.8
58.0
67.5
47.7
55.7
36.2
76.0
97.0
303
0.5
41.2
36.0
56.7
118
9.1
61.1
86.1
56.3
57.0
2.9
34.1
—
73.0
98.5
160
102
—
51.5
18.4
54.2
47.0
43.0
76.8
81.0
61.0
41.1
103
53.0
80.2
26.2
—
H
rten
—
67.5
14.3
2.2
—

Der Berichtener.

Von Hans Bauer.

Der alte, der uralte, der sagenhaft alte Bedell des Schwurgerichtssaales feierte heute sein goldenes Amtsjubiläum.

Fünfzig Jahre lang hatte er Alten zugehört, Wasserläufer bereitet, die Tür geöffnet und wieder verschlossen. In fünfzig Jahren hatte er auf dem Anklagebänken fast alle erdenklichen Verbrechensarten gesehen. Hatte Raubmörder, Brandstifter, Hochverräter bis zuletzt ihre Konfessionen abgelegt, Prozesse gegen Missetäter, die Richter nachweisen gesehen. Fünfzig Jahre lang...

In seinen ersten Amtsjahren hatte er mit Seele und Herz die Gerechtigkeit der Schwurgerichte gesehen. Da hatte er noch die Mienenzüge der Angeklagten beobachtet, die Hoffnung und Unsicherheit, die Klugheit, die Gemeinheit, die zu erblicken vermochte. Damals bangte er noch selbst mit um den Richterstuhl. Das war nun einmal...

Heute trug er sein Wasser auf, öffnete die Türen, holte die Alten, dachte: Wird das heute wieder lange dauern mit dem Panfotenzug?

Sein Auge war teilnahmslos geworden. Er kannte die Fragen, die der Richter stellte, wußte, was der Verteidiger so ungefähr sagte, er sah aus den ersten Verhandlungssätzen schon, wie lange der Fall etwa dauern werde, wieviel Stunden, Tage, Wochen...

Er hätte die Verhandlungen wohl fast selbst führen können. Wenn man fünfzig Jahre das angehört hat, wenn man fünfzig Jahre das Frage- und Gegenfragepiel erlebt, wenn man fünfzig Jahre lang Urteilsbegründungen hört! Er lächelte kaum mehr, wenn einer eine heulige Arrangierte, wenn eine Frau auf der Zeugenbank vor den Richtern in die Ärmel fiel und für ihren Mann bat. Er wußte das Befindliche vom Beiwert zu scheiden, die versängliche Frage von der belanglosen. Er wußte das Formale vom Materiellen zu sondern. Er wußte, wann der Richter einen ermahnen würde, zur Sache zu sprechen. Er war der ureingeseffene Bedell, der nicht nur Tausende von Verbrechern an sich vorbeiziehen gesehen, der auch Richtergenerationen überbaut hatte, der vom Richter Schieneben zu sprechen wußte: ... vor vierzig Jahren sei das gewesen, bei der habe sie zu fragen gewußt, bei dem wären die Fragen wie die Lasten der Maschinen gewöhnt einhergeleitet gekommen und dann vor fünfundsiebzig Jahren: da sei der große Skandal gewesen, da habe einer aus dem Zuschauerraum einen Stein nach dem Verteidiger geworfen: hier an der Mauer sei noch eine kleine Schramme zu erkennen. Und vor sieben Jahren an einem Augabend...

Also heute war er fünfzig Jahre im Amt. Runde, volle fünfzig Jahre. Die Richter hatten Tausende von Jahren Zuchthaus ausgesprochen, tausendfache auf's Schädel geliefert. Er hatte seine Ähren verwahrt, verschossen, geordnet, und bewiesen war in seiner Seele etwas gewachsen, das mit ungeheurer Präzision Recht sprach, lange, lange bevor das Urteil heraus war. Er verglich an dem Urteil nie seine Meinung, sondern an seiner Meinung stets das Urteil und verwurft das Urteil oder bestätigte es. Er hatte einen Gerechtigkeitsfleck, den er für die letzte Instanz der Welt hielt.

Heute also war einer der Panfotenzüge angekündigt. Die Sache lag nicht klar. Ein ganz geistloser Gauner war er entweder, oder ein höchst unglücklicher Gemangel von Zufällen hatte einen braven Kerl auf die Schwurgerichtsbank gejagt. Der Staatsanwalt griff frontal an, hieb an der Seite, suchte in den Rücken zu fallen: oft schien es, als habe der Angeklagte sich verplappert, als sei er gestolpert: da löste sich das Material wieder in Dünst auf, da erklärte sich alles auf das harmloseste, um sich dann wieder zu verwickeln. Schließlich wies der Verteidiger darauf hin, daß die Anklage auf Panfotenzüge unmöglich aufrecht erhalten werden könne, was zu einem Hagel von juristischen Bedenken führte, bis schließlich der Verteidiger auf eine Reichsgerichtsentcheidung hinwies vom — vom — 23. 3. 1896 fiel ihm da der Bedell ins Wort.

Alles schaute ihn an.

Wie aus einem Schlafe gekreckt, taumelten dessen Augen umher. Verlegen fuhr er die Lippen auseinander. So entspann war ihm das. Wenn man fünfzig Jahre ... und immer zugehört hatte ... Vergott, und der Verteidiger hatte vielleicht sein geschlagenes Kaliber Praxis erst hinter sich...

Vom 23. 3. 1896 fuhr der Verteidiger fort und lächelte ein „Sehr richtig“...

Der Bedell wird seinen achtzigsten Geburtstag feiern.

Dann wird er pensioniert sein und seinen Entfalten, seinen Urteilen vielleicht von dem Richter Schieneben sagen und der Schramme in der Mauer und von jenem Augabend und von dem Tag, an dem er einem Verteidiger auslief...

„Es wird die nicht sehr selten, die Entfalten. Grobverurteilungen“ werden sie sagen. Aber in dessen Augen wird ein Glanz leben und flüstern, daß ja auch alles anders hätte kommen können und daß das nur ein Blödsinn des Geschickes gewesen sei, ihn zum Bedell und Amtsträger und Türschließer zu bestimmen. Und er wird womöglich beginnen, ein neues Gesetzbuch zu entwerfen.

Aber er hat dann vielleicht ein studiertes Enkelkind, das ihn, den Achtzigjährigen, auslachen wird. Nach dem allerersten Semester Jus.

Sturmsturz in Calabrien.

Ein Eisenbahnzug in einen Fluß gestürzt. Fünfzehn Fahrgäste getötet.

Infolge eines Wollenbruchs von ungewöhnlicher Festigkeit stürzten in Calabrien drei Eisenbahnbrücken ein, so daß die Linie Catanzaro-Reggio an drei Stellen unterbrochen ist. In der stürmischen Sturmnacht ereigneten sich furchtbare Szenen. Zunächst raste ein beschleunigter Personenzug in den hochgehenden Fluß Bozza; dessen Fluten trugen einen Wagen dritter Klasse fünfzig Meter dem Meere entgegen. Zahlreiche Fahrgäste sind verschwunden. Man rechnet mit fünfzehn Toten, unter ihnen ein Bahnspektor und die Maschinenführer. Wie etwa zwölf Verwundeten. Die übrigen Wagen blieben auf dem Brückenkopf hängen. Die Hilfeleistung war durch die Panik unter den Reisenden und durch das Unwetter sehr erschwert. Kurz darauf stürzte auch die Brücke über den Bada zusammen; es folgte der Einsturz einer dritten Brücke, die über die Munita führte, und zwar gerade in dem Augenblick, als eine Hilfslokomotive herankam. Auch sie stürzte in die Fluten. Ein weiterer Hilfszug wurde durch das Hochwasser blockiert.

Zur Wiederherstellung der Strecke sind nach amtlicher Mitteilung fünfzehn Tage erforderlich. Der Verkehr zwischen Metoponto und Reggio wird über Eufemia und Cananzaro geleitet. Der Unterstaatssekretär für das Verkehrs- und Verkehrs- der Behörden begaben sich an die Unglücksstelle.

Gegen den Reichsschulgesetzentwurf.

Barmen, 12. Oktober.

Am Samstag nachmittag tagte in der Aula des Gymnasiums in Barmen eine von Eltern und Lehrern stark besuchte Versammlung, um zu dem Reichsschulgesetzentwurf Stellung zu nehmen. Den Vorsitz führte Rektor Redert, der in seiner Eröffnungsrede darauf hinwies, daß in der deutschen Reichsverfassung das Fundament geschaffen worden sei, auf dem der deutsche Reichs- und Staatsgedanke sich weiter entwickeln könne. Den Geist der freudigen Staatsbejahung in die Jugend hineinzupflanzen, sei die Aufgabe der Lehrerschaft. Sie sei sich dieser Aufgabe bewußt und wolle sie voll und ganz ausführen.

Das Hauptreferat hielt der Landtagsabgeordnete Professor Grellier. Er erinnerte eingehend an die Schulkämpfe, die im Laufe der vergangenen Jahrzehnte ausgefochten worden sind, und bemerkte, daß der Weg der preussisch-deutschen Schulgesetzgebung ein Lebensweg gewesen sei. Die Erinnerung an die Kämpfe sei wieder aufgewacht, als es gegolten, die Versammlung zu wählen, die dem Deutschen Reich eine Verfassung geben sollte. Als die Gegenseite, die sie zwischen der Auffassung des alten Liberalismus und der alten konservativen Richtung auf der evangelischen und der zentralistischen auf der katholischen Seite befanden, seien da wieder an das Tageslicht gezogen worden. Die verfassunggebende Versammlung in Weimar habe die Simultanschule als Grundschule für Deutschland zweifelsfrei festgelegt. Der Redner verbreitete sich eingehend über die Simultanschule. Er verwies besonders darauf, daß unsere sämtlichen höheren Schulen die Vorzeichen und Unversitäten Simultanschulen seien und daß es in Preußen noch nie einen Kultusminister gegeben habe, der nicht der Meinung gewesen sei, daß die Simultantität der höheren Schulen aufrecht erhalten werden müsse. Die Simultanschulen hätten für die innere Ent-

Ein furchtbares Familiendrama.

Bierscher Nord und Selbstmord.

FZ Frankfurt, 12. Okt. (Meldung der FZ. Bg.) Im Hause Spillingsgasse 16, in dem Vorort Bornheim, hat sich ein tragisches Familiendrama abgespielt. Die dort wohnende Frau Elsa Berti hat ihre Mutter, die Frau Maria Schmidt, während der Abwesenheit ihres Mannes und des Mannes der Frau Schmidt erschossen und dann durch Gasvergiftung sich selbst und ihre drei Kinder, zwei Knaben und ein Mädchen im Alter von 12, 10 und 9 Jahren, umgebracht.

Die Familie Berti war vor etwa anderthalb Jahren aus Amerika zurückgekehrt, wo sie eine Farm besaß. Sie hat während der Inkubationszeit der Mutter der Frau Berti schizophrene Zustände angenommen, von denen Frau Schmidt zwei Kinder in einem Heim erworben hatte. Vor kurzem hatte sie den Schmidt in zweiter Ehe geheiratet. Zwischen der Berti und dem neuen Ehemann war es zu Streitigkeiten gekommen. Beide hatten sich auf Räumung verlagert. Die Berti sollten in kurzer Zeit die Wohnung räumen. Seit Mittwoch hing an der Wohnung ein Schild: Hier sind verheiratet. Am Sonntag spürte man Gasgeruch in der Wohnung. Die Berti wohnten liegen durch die Polizei. Man fand die Frau Schmidt erschossen in ihrem Zimmer vor und die Frau Berti mit ihren Kindern tot in der Küche. Die Gaskammer waren geöffnet.

Eine unmenschenliche Tat.

Der 22jährige Wirtschaftler Martin Wintler hat in Eymannsdorf (Schlesien) seine 70jährige Tante lebendig im Backofen verbrannt, um sie zu beerben.

Das Urteil im Liebenwerder Sparfassenprozeß. Das Landgericht Torgau verurteilte den Landrat Bogl von Liebenwerda wegen Untreue zu 5 Monaten Gefängnis, den Sparfassenprozeß zu 4 1/2 Monaten Gefängnis. Die beiden Angeklagten hatten mit Geldern der Sparfassen Liebenwerda leihhaftig gewirtschaftet.

Das Hamburger Heine-Denkmal.

GA. Hamburg, 11. Okt. Der Rat der Stadt hat bei den nächsten Sitzungen den Antrag gestellt, 5000 Mk. zur Herstellung des Heine-Denkmal im Döllers Park, das dem Hamburger Heine-Denkmal eine endgültige Gestalt geben soll, zu bewilligen. Das Denkmal hat jetzt in Hamburg immer drei Vertreter, da es wiederholt beschädigt worden ist. Bei der letzten über den Antrag wurde der „Jude“ Heine von böhmischer Seite auf das un-

klügliche beschimpft, und bei der Abstimmung stimmten die Hochbegüterten geschlossen gegen den Antrag. Trotzdem wurde dieser von der Mehrheit angenommen.

Cyber der Berge.

WTB Lausanne, 12. Okt. (Drabitz.) Heute sind drei in Lausanne wohnende Mitglieder des Schweizer Alpenklub bei einer schwierigen Kletterei in Roders de Nide verunglückt. Einer stürzte ab und riß seine beiden Kameraden mit in die Tiefe. Alle drei waren sofort tot.

Auf der Rennbahn tödlich verunglückt.

WTB Amsterdam, 12. Okt. (Drabitz.) Nach einem Motorrennen in Zappemeer fuhr ein Rennfahrer über die Bahngrenze und überrannte zwei dreijährige Jungen, die sich offenbar der Rennbahn zu sehr genähert hatten. Beide sind ihren Verletzungen erlegen.

Ein russisches Unterseeboot untergegangen.

Reval, 10. Okt. Ein russisches Unterseeboot ist bei Sturm im finnischen Meerbusen auf schwedischen Hoheitsgebiet untergegangen. Näheres ist noch nicht bekannt.

Einkauf einer Luftschiffhalle.

WTB Paris, 11. Okt. Nach einer Meldung aus Bordeaux ist auf dem Marinestützpunkt eine Luftschiffhalle aus Holz, die im Bau befindlich war, zusammengebrochen.

Untergang eines griechischen Dampfers.

WTB Smyrna, 10. Okt. Der griechische Dampfer „Margarita“, der sich auf einer Fahrt nach Saloniki befand, ist, wie man berichtet, mit Mann und Maus zwischen Gatt London und Port Elizabeth untergegangen. Heute früh wurden drabische Hilferufe der „Margarita“ empfangen. Der Dampfer „Edinburg Castle“ begab sich an die Unfallstelle, hat aber keine Spur von der „Margarita“ entdecken können. Es herrscht hoher Seegang.

Der Roman der „Brinda Devi“.

In Kalkutta ist die Gattin des berühmten indischen Arztes Pandit Shyam Shanker gestorben, eine Engländerin, die einst eine berühmte Pianistin war und mit dem Hindu-Glauben den Namen „Brinda Devi“ annahm. Der Roman der schönen Brinda Constance Morrell hat kurz vor dem Kriege in England großes Aufsehen erregt. Mit Morrell begleitete 1913 den in England weilenden Hindu Pandit Shyam Shanker bei einigen Gesangsreisen und verließ sie schließlich in ihm. Als Pandit 1915 England verließ, um Minister im Jhalawar-Staat zu werden, begleitete sie ihn und kämpfte nun drei Jahre lang in Jhalawar darum, die rechtmäßige Gattin des vornehmen Hindu werden zu können. Schließlich gelang es ihr, alle Widerstände zu überwinden; sie wurde von den Brahmanen mit allen Zeremonien in den Hindu-Glauben aufgenommen, und der Maharajah von Jhalawar selbst nahm sie als Tochter an und verheiratete sie mit Pandit, wobei alle Bräutigame der Hindu-Religion sorgfältig beobachtet wurden. So wurde sie zur Hindu-Frau und hat mit ihrem Gatten 7 Jahre in glücklicher Ehe gelebt.

Waisenfürsorge in der Straße von Gibraltar.

Die Ausrottung der Waisenfürsorge immer größerer Fortschritte; jetzt folgt man ihnen sogar schon bis in die Straße von Gibraltar, wo sich die Waisenfürsorge befindet. So hat sich in Algier eine nationale Gesellschaft niedergelassen, die dort Waisenfürsorge betreibt. Im Jahre 1923 wurden gegen tausend Tiere erlegt. Daraufhin hat sich, wie französische Blätter berichten, in Wigo eine andere nationale Gesellschaft gegründet, und auch sie blickt in diesem Jahr auf eine gute Weite zurück.

Es stimmt.

„Ruh“, fragte der Professor im Saal, „in welcher Verbindung ist sich das Gold am meisten auf?“ „In der Eheverbindung“, gab der Student zur Antwort.

Das beliebte Geschenk.

ist ein schönes

Tafel-Besteck.

in echt Silber, Alpaka-Silber, 90 gr (20 Jahre Garantie), Alpaka poliert oder mattiert usw.

Bei Einkauf von einzelnen Stücken kann das gleiche Muster dauernd nachgekauft werden.

Große Auswahl! In Qualität! Billige Preise!

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

ne Fachmannische Bedienung.

C.A. Lütters Eberfeld Turmhof 4

Sollinger Stahlwaren-Spezialhaus. — Gegr. 1895



Haemorrhoiden

Mora haemorrhoides-Forum „Roto-Jero“ dringt autom. L. d. Hm der Kranke ein, besetzt sich die Beschwerden (Ähren, Jucken, Brennen, Schmerzen) und bringt die Haemorrhoiden zur Schmelzung. 3-12 in Apotheken, Großhandlung, 31. durch Chem. Fabrik Mors & Co., Frankfurt a. M.

G. Paul's Kaisermalz

Seit mehr als 30 Jahren bester Hustenbonbon. G. Paul, Barmen, Berlinerstr. 14, Wuppertal, 20. Versandt: Gebr. Monhof - Schmitt: H. & G. Brieden.

DRUCKSACHEN

für Industrie und Handel. Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustrierte Kataloge, Prospekt. - Anfertigung von Entwürfen für Werbe-Drucksachen W. GIRARDET, ESSEN

Geldmarkt

5-10000 M. Kapital

als 1. Hypothek auf groß. Geschäftsbaus mit einz. Morgen Land ges. Anz. u. 5 3558 Gehalt.

2000 Mark

gegen hohe Zinsen o. stille Beteiligung. Genügend Sicherst. Angeb. u. 5 3574 a. die Gehalt. ds. 21.

300 Mark

gegen übliche Zinsen u. gute Sicherst. Angeb. u. 5 3599 5/11

Geschäfts-Verlegung.

Wegen Abbruch des Hauses Ostkamp 24 verlege ich mein Geschäft in den nächsten Tagen in das frühere Lokal des Elberfelder Bankvereins

Wilbergstr. 12.

Elberfeld, den 12. Oktober 1925.

J. F. Rudloff,

Seilerwaren-Großhandlung.

gegründet 1820. 1925

Club-Reparatur

jede Art

anerkannt korrekt und raschgemä

KELLER & STOLZE

AUTOMOBILE

BARMEN-U.

HASPELERSTR. 14 TEL. 4547

Zeitung-Maschinen

Wird abgem. - G. 10 Markentwurf. 5.

Salzheringe

aus 200 Stk. 48 M. 1/2 T. 26 M. 1/2 T. 14 M. 1/2 T. 7 M. ca. 5 kg. Paket, enthält: 1 D. Brather, 1 D. Gelseher, 1 D. Bismarckbr., 1 K. Bücking, aus 4 M. 6106

Natjes Napp, Altona 4406

Frauenkrankheiten!

Weißfl., schmerz., Periode, Blasenkat., Harnwegs-Nieren- u. Blasenleiden werden erfolgreich behandelt. Frau Dr. phil. A. Lenz - A. Solter

Eberfeld, Altermarkt 8.

Klischees

Autotypen
Schneidungen
W. Chardel, Eberfeld

BURNUS

Welche Erfahrungen

machten Sie mit Burnus, dem bewährten Einweichmittel für die Wäsche? Wenn Sie die Gebrauchsanweisung richtig befolgt haben, so wissen Sie sehr zufrieden und von der Wirkung überzeugt gewesen sein. So ist immer noch nicht genügend bekannt, daß Burnus kein Weichmittel, Waspulver oder Seifenpulver ist, mit welchem man die Wäsche sozusagen einweichen kann, sondern daß es ein Weichmittel ist, mit dem man die Wäsche weichen kann. Das ist leicht, das kann man nämlich wieder an Waspulver, Seife und Faserstoff, außerdem erleichtert es die Arbeit bedeutend und spart die Wäsche. Wenn Sie Burnus genau nach Gebrauchsanweisung an, so werden Sie finden, daß durch das Einweichen bereits die Hauptarbeit getan ist, und daß nur noch gutes Spülen und kurzes Kochen mit wenig Seife oder Seifenpulver notwendig ist, eine dickenweiche Wäsche zu erhalten. Wenn Sie uns bis zum 31. Oktober 1925 Ihre Beobachtungen beim Gebrauch von Burnus mitteilen, so senden wir Ihnen kostenlos 2 Original-Patronen Burnus (Ebenfalls 1 D. 250), sowie die Angewandte Chemie-Abteilung des Reichsanstalts für Seifenfabrikation: Darmstadt

Das organische Wasche-Enweichmittel

Montag, 12. Okt.

5th

